



# **BACHELORARBEIT**

**Rebecca Renz**

**Original und Remake bzw. Fortführung  
am Beispiel der Serie „Dallas“ anhand  
bestimmter Kriterien**

**Showing the original series and remake  
respectively the continuation by using  
the example of the series "Dallas" with  
the aid of specific criteria**

**2013**



---

# **BACHELORARBEIT**

---

Frau  
**Rebecca Renz**

**Original und Remake bzw.  
Fortführung am Beispiel der  
Serie „Dallas“ anhand be-  
stimmter Kriterien**

**2013**

# **BACHELORARBEIT**

---

## **Original und Remake bzw. Fortführung am Beispiel der Serie „Dallas“ anhand be- stimmter Kriterien**

Autor/in:  
**Frau Rebecca Renz**

Studiengang:  
**Film und Fernsehen**

Seminargruppe:  
**FF10w1-B**

Erstprüfer:  
**Otto Altendorfer, Prof.Dr.phil.**

Zweitprüfer:  
**Ulrich Florl, M.A.**

# **BACHELOR THESIS**

---

**Showing the original series  
and remake respectively the  
continuation by using the ex-  
ample of the series “Dallas”  
with the aid of specific criteria**

author:

**Ms. Rebecca Renz**

course of studies:

**Film and TV**

seminar group:

**FF10w1-B**

first examiner:

**Otto Altendorfer, Prof.Dr.phil.**

second examiner:

**Ulrich Florl, M.A.**

## **Bibliografische Angaben**

Renz, Rebecca:

Original und Remake bzw. Fortführung am Beispiel der Serie "Dallas" anhand bestimmter Kriterien

Showing the original series and remake respectively the continuation by using the example of the series "Dallas" with the aid of specific criteria

50 Seiten, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences,  
Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2013

## **Abstract**

**Diese Bachelorarbeit befasst sich mit der US-amerikanischen Fernsehserie „Dallas“. Der Schwerpunkt wird hierbei auf das „Dallas“ gesetzt, das am 2. April 1978 im US-Fernsehen seine Premiere feierte und drei Jahre später auch in die deutsche Fernsehlandschaft Einzug hielt und diese nachdrücklich beeinflusste.**

**Die vorliegende Bachelorarbeit beleuchtet aber auch das zweite „Dallas“, das 2012 in den USA anlief und die Geschichte von damals fortführt.**

**Die beiden Serien werden einem Vergleich unterzogen, der sich an bestimmten Kriterien orientiert. Ebenso wird dem Phänomen der großen Popularität nachgegangen und auch hier der Vergleich zum neuen Dallas gezogen, um nachvollziehen zu können, was solch einen Hype ausmacht und ob er wiederholbar ist.**

**Ziel ist es, nicht nur ein Fazit zu ziehen, sondern neue Erkenntnisse zu bekommen und die Aussagen wissenschaftlich und theoretisch belegen zu können.**

# Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	VII
2. Das alte „Dallas“ – das Original.....	1
2.1 Definition eines Originals.....	1
2.2 Die Entstehungsgeschichte von „Dallas“.....	1
2.3 Der Inhalt und das Genre.....	4
3. Das neue „Dallas“ - Remake oder Fortführung?.....	5
3.1 Definition der Begrifflichkeiten.....	5
3.2 Der Inhalt.....	6
4. Vergleich der beiden Serien unter Einbezug bestimmter Kriterien.....	11
4.1 Inhaltlicher Vergleich.....	11
4.2 Formaler Vergleich: Aufbau, Darsteller,.....	12
4.3 Vergleich der Schauplätze: Dallas, Southfork, Ewing Oil; Gegensatz von Stadt und Land.....	14
4.4 Vergleich der Hauptthematiken: Familie, Öl, Romeo-und-Julia- Thematik.....	16
4.5 Vergleich der Frauen- und Männerbilder.....	20
4.6 Die Mode.....	21
4.7 Realitätsbezug.....	22
4.8 Kultserien.....	24
4.9 Musik.....	25
4.10 Vor- und Abspann.....	26

4.11	Filmische Umsetzung.....	27
5.	Ergebnisse: Neue Erkenntnisse und der Neuwert.....	29
6.	Fazit: Reflektion und Weiterführung.....	31
7.	Anhang.....	IX
8.	Literaturverzeichnis.....	XI
9.	Eigenständigkeitserklärung.....	XIII

# 1. Vorwort

Die Themensuche für die Bachelorarbeit war nicht ganz leicht. Mit dieser Arbeit schließt man sein Studium ab. Es geht also ein Abschnitt zu Ende und etwas Neues beginnt. Mit dem Schreiben der Arbeit beweist man, dass man für diesen Schritt bereit ist. Man erschafft ein Werk, das nicht nur eine Abschlussarbeit darstellt, sondern auch ein Aushängeschild für sich selbst und gleichzeitig ein Einblick für zukünftige potenzielle Arbeitgeber, um sich über das Können und die Interessen des Bewerbers einen Überblick zu verschaffen.

Somit ist man gefordert. Das Thema muss prägnant sein, aber nicht zu profan und simpel. Um hier die Balance zu finden, benötigt es eben die Reife, die man durch das Studium erworben hat. Fehlt diese, wird es schwer, sich als Schreibender mit der gestellten Aufgabe zu identifizieren.

Die „Dallas“-Idee war nicht meine erste. Ursprünglich wollte ich über die Entstehung eines Kochbuches schreiben und diese exemplarisch dokumentieren. Doch leider musste ich diese Idee verwerfen, da die Bearbeitungszeiten nicht übereingestimmt haben. Da ging die Suche dann weiter. Und nach ein paar Überlegungen und Formulierungen war die „Dallas“-Idee geboren.

Obwohl ich nicht in der Zeit groß geworden bin, wo diese Serie erstmals aufkam und als Straßenfeger Geschichte schrieb, fasziniert mich ihre Wirkung der eigentlich einfachen Story trotzdem ungemein. Daher kam mir die Idee zu recherchieren, was es an der Serie war, dass diese Wirkung bei den Zuschauern erzielte. Mich interessierte, ob es hierfür wirklich ausreicht grundlegende Familienprobleme zu thematisieren und auf die Grundpfeiler menschlichen Zusammenlebens zu reduzieren: Liebe und Hass, Vertrauen und Misstrauen, Verständnis und Ignoranz.

Vielleicht ist da aber auch noch mehr, was man auf den ersten Blick nicht zu erkennen vermag. Genau diesen Fragen möchte ich mich widmen. Ebenso möchte ich untersuchen, ob das Remake bzw. die Fortführung von so einer populären und einzigartigen Serie in unserer heutigen Zeit funktionieren kann. Vielleicht sind radikale Unterschiede zum Original zu finden, vielleicht liegt es auch an den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umständen, ob eine Serie angenommen wird.

Da mich diese Arbeit nicht nur eine ganze Weile während des Recherche- und Schreibprozesses begleitet hat, sondern auch später immer wieder präsent sein wird, habe ich bewusst ein Thema gewählt, unter dem die meisten Leute sich etwas vorstellen können und das nie ausgedient hat. Ein Thema, das trotz den filmischen Möglichkeiten einer Scheinwelt doch einen Realitätsbezug für die Menschen hat und einen Effekt hervorruft, sich oder andere darin wiederzuerkennen und zu reflektieren. Darin erkennt man erst einmal wieder die Macht und Möglichkeiten des Fernsehens.



## **2. Das alte „Dallas“- das Original**

### **2.1 Definition Original**

Ein Original ist immer eine Urfassung<sup>1</sup> von etwas Neuem, noch nicht Dagewesenem.

### **2.2 Die Entstehungsgeschichte von „Dallas“**

Im Jahre 1977<sup>2</sup> entwickelte der damals 41-Jährige David Jacobs die Grundidee, aus der später dann „Dallas“ wurde. Man wollte damit etwas von Grund auf Neuartiges kreieren. Produziert wurde „Dallas“ von Lorimar<sup>3</sup>. Als Vorlage diente Jacobs der Film „Giganten“<sup>4</sup> von 1956 mit James Dean in der Hauptrolle. Der Protagonist dieses Filmes, Jett Rink, lieferte sogar die Initialen für den späteren J.R.. Jacobs arbeitete damals noch für den amerikanischen Sender ABC, war aber für die Entwicklung der Serie in Kontakt mit der Konkurrenz CBS<sup>5</sup>. Dort riet man ihm, diese neue Idee in die Schicht der Superreichen zu verlegen und den Schauplatz<sup>6</sup> nicht in Kalifornien, sondern in Texas anzusiedeln. Man wollte den Versuch wagen, wegzukommen von dem bisherigen Konstrukt für diese Serien, das bis dahin üblich war. Diese neue Serie sollte es dem Zuschauer ermöglichen durchs Schlüsselloch schauen zu können, ohne dabei ertappt zu werden. Dabei sollte er feststellen, dass Geld alleine nicht glücklich macht und auch die reichsten und mächtigsten Menschen Probleme und Sorgen haben, die mit Geld und Macht alleine nicht zu lösen sind.

David Jacobs fing an eine Frauenfigur zu entwerfen, die im Mittelpunkt stehen sollte: Pamela Barnes-Ewing<sup>7</sup>. Sie war eine der Figuren, die die größte Reise und Wandlung durchleben sollte. In ihrem Fall hieß dies: von armen Verhältnissen zu Reichtum und von totaler allgemeiner Ablehnung der gesamten Ewing Familie zu Respekt- bis auf J.R.s.

---

<sup>1</sup> Dr. Annette Zwahr (Red.) (2003): Meyers großes Taschenlexikon, Band 17. Mannheim. S. 5414.

<sup>2</sup> Ernst Schnarrenberger (Red.) (1982): Dallas. Die vollständige Geschichte der Familie in Bildern. München. S.4

<sup>3</sup> Eine frühere amerikanische Fernsehproduktionsfirma.

<sup>4</sup> Ein von Warner Bros. produzierter Film mit Elisabeth Taylor, Rock Hudson und James Dean in den Hauptrollen.

<sup>5</sup> Er war zu der Zeit bereits hauptberuflich für eine andere Serie verantwortlich, die er als leitender Redakteur bei ABC betreute. Aus: Ernst Schnarrenberger (Red.) (1982): Dallas. Die vollständige Geschichte der Familie in Bildern. S.4

<sup>6</sup> Ein Erfolgsfaktor dieser neuen Serienidee war der Schauplatz Texas. Aus: Ernst Schnarrenberger (Red.) (1982): Dallas. Die vollständige Geschichte der Familie in Bildern. München. S.4

<sup>7</sup> Pam(ela) war neben Miss Ellie die zweite gute Seele im Haus, die immer wieder versuchte das Gleichgewicht zu halten bzw. wiederherzustellen und die Ehefrau von Bobby.

Das Projekt startete unter dem Arbeitstitel „The Untitled Linda Evans Project“<sup>8</sup>. Ursprünglich sollte Linda Evans die Rolle der Pam spielen und man wollte eine Serie für sie und um sie herum kreieren. Im Laufe der Serien-Entwicklung rückte Pamela aber sukzessive aus dem Zentrum der Geschichte heraus und Linda Evans war nicht mehr prädestiniert für die Rolle. Grund dafür war, dass man annahm, dass eine Ehefrau, die immerzu die Probleme anderer löste, auf Dauer langweilig<sup>9</sup> werden könnte.

„Die Geschichte wurde immer komplizierter und schließlich wurde mir klar, dass Pamela auf keinen Fall allein im Mittelpunkt stehen konnte. Sie musste der Übermacht anderer interessanter Charaktere weichen – schließlich war sie nur noch eine unter einem runden Dutzend gleichberechtigter Personen.“<sup>10</sup> In Dallas gab es nie nur eine zentrale Person. Lediglich J.R. ist omnipräsent und dominiert mit seiner Art die Serie, in der er ihr Stabilität und eine Richtung gibt.

Auch sollte in dieser Serie kein Thema<sup>11</sup> ausgelassen werden und sei es noch so schockierend oder unangenehm. Alle Probleme hatten beim Namen genannt zu werden und dabei sollten die Figuren kein Blatt vor den Mund nehmen müssen. Und die Liste dieser Themen war lang. Sie reichte unter anderem von Ehebruch, Alkoholismus, Drogensucht, Betrug, Generationenkonflikt, Scheidungsklagen, Fehlgeburten, Abtreibung, Frigidität bis hin zur Vergewaltigung und einer daraus resultierenden ungewollten Schwangerschaft. Mag diese Aufzählung in der heutigen Zeit kein großes Aufsehen mehr erregen und das TV-Programm voll von solchen Thematiken sein, so muss man auch an die zeitlichen Umstände<sup>12</sup> denken, in denen „Dallas“ das erste Mal ausgestrahlt wurde. Früher war es nicht üblich, dass man über solche Dinge einfach sprach, geschweige denn, dass das Fernsehen darüber sprach und alles offen zeigte.<sup>13</sup> Damals hätte das für einen Skandal reichen können, was zur heutigen Zeit nicht mehr zu verstehen wäre. Die Serie „Dallas“, aber im Besonderen bestimmt auch J.R., waren es, die dem Fernsehen als moralische Instanz ein Ende setzten.<sup>14</sup> Und genau dies war

---

<sup>8</sup> Später erst wurde der Titel in „Dallas“ geändert, wobei einfach die Stadt zum Namensgeber wurde.

<sup>9</sup> Die Serie sollte unterhalten, nicht langweilen. Durch sie sollte man dem Alltag für eine Weile entfliehen können. Die Serie gewann schon in der Entwicklung Eigendynamik und verteilte die Bedeutung von einer auf mehrere Personen. Aus: Ernst Schnarrenberger (Red.) (1982): Dallas. Die vollständige Geschichte der Familie in Bildern. S.4-5

<sup>10</sup> Ernst Schnarrenberger (Red.) (1982): Dallas. Die vollständige Geschichte der Familie in Bildern. München. S.4

<sup>11</sup> Ernst Schnarrenberger (Red.) (1982): Dallas. Die vollständige Geschichte der Familie in Bildern. München. S. 5

<sup>12</sup> Jimmy Carter ist Präsident der Vereinigten Staaten, die sich immer noch im Kalten Krieg befinden.

<sup>13</sup> Diese neue Offenheit ist ein Grund der großen Annahme und Beliebtheit.

<sup>14</sup> Die Unmoral wird heutzutage fortgeführt, ohne an eine wenigstens partielle Rückführung zu denken.

auch die Geheimwaffe der Serie. Im Wochenmagazin „Time“ las man damals über den Erfolg der Serie: „Die sieben Todsünden katapultieren „Dallas“ an die Spitze der TV-Serien.“<sup>15</sup> „Dallas“ spielte mit unmoralisch wirkenden Begebenheiten, die wie Steine die Wege durch Dallas pflasterten und nur darauf warteten entdeckt zu werden.

Laut dem Herstellungsleiter Philip Capice war der Entstehungsprozess<sup>16</sup> der Folgen jedes Mal gleich. Man begann mit einem Hauptthema, das aber auf dessen Höhepunkt schon das nächste Thema erahnen ließ, welches dann das erste nach dessen Beendigung ablösen konnte. Dadurch kam der Zuschauer nie zur Ruhe und bekam keine Verschnaufpause innerhalb einer Episode und der ganzen Staffel. Und auch der aufgebaute Spannungsbogen wurde nicht unterbrochen. Für damalige Verhältnisse war „Dallas“ die teuerste Serie im amerikanischen Fernsehen. Für eine Folge mussten die Produzenten um die 700 000 Dollar<sup>17</sup> aufbringen. Aber dies geschah mehr oder weniger ohne Einwand, denn sie wussten, dass sie ein Mehrfaches durch Werbeeinblendungen<sup>18</sup> wieder einnehmen konnten. Denn nicht nur in den USA, auch in anderen Ländern waren die Einschaltquoten hoch. Allein in Deutschland schauten im Durchschnitt 12-15 Millionen<sup>19</sup> dem Treiben in „Dallas“ zu. Die Ewings waren schnell die berühmteste Familie der Welt, über die man alles wusste und wissen wollte. Man lebte von Woche zu Woche mit dieser Familie, ließ sie in das eigene Wohnzimmer und freute sich oder litt mit ihnen. Und jeder für sich nahm aus diesen Geschichten etwas mit in seinen Alltag, etwas, das ihm half seine eigenen Sorgen und Probleme besser zu verstehen oder vielleicht sogar lösen zu können. Und überhaupt war man einfach fasziniert von der fernen, frisch polierten Welt der Reichen und Schönen<sup>20</sup>, die ebenso anziehend, wie abschreckend und künstlich wirkte.

---

<sup>15</sup> Ernst Schnarrenberger (Red.) (1982): Dallas. Die vollständige Geschichte der Familie in Bildern. München. S.5

<sup>16</sup> Ernst Schnarrenberger (Red.) (1982): Dallas. Die vollständige Geschichte der Familie in Bildern. München. S.5

<sup>17</sup> Ernst Schnarrenberger (Red.) (1982): Dallas. Die vollständige Geschichte der Familie in Bildern. München. S.5

<sup>18</sup> Ernst Schnarrenberger (Red.) (1982): Dallas. Die vollständige Geschichte der Familie in Bildern. München. S.5. Werbeeinblendungen waren schon damals ein probates Mittel, um an Geld zu gelangen.

<sup>19</sup> Johanna Lutteroth: TV-Geschichte. Sternstunde der Ekelpakete:

[http://einestages.spiegel.de/static/topicalbumbackground/3177/sternstunde\\_der\\_ekelpakete.html](http://einestages.spiegel.de/static/topicalbumbackground/3177/sternstunde_der_ekelpakete.html)  
(05.09.2013, 11:53 Uhr)

<sup>20</sup> Man war fasziniert von dem Fremden und Neuen, was da aus den USA nach Deutschland kam und völlig neuen Wind mitbrachte.

Keiner war anfangs darauf vorbereitet, dass aus „Dallas“ solch ein lang andauernder Erfolg wurde. Daher war „Dallas“ ursprünglich auch nur als Miniserie geplant, bestehend aus den ersten fünf Episoden, die heute die erste Staffel bilden. An eine jahrelange Weiterführung als richtige Serie hatte damals niemand gedacht. Die einzelnen Folgen waren anfangs auch noch in sich abgeschlossen. Erst ab dem Zeitpunkt, an dem eine Schwangerschaft zum Thema wird, war allen klar, dass es nun einer zusammenhängenden Fortsetzung und einen weiteren Verlauf bedurfte, in dem es zu Haupt- und Nebenhandlungen kommen konnte. Doch erfolgsversprechend war besonders die Substanz der Geschichten, die auf soliden Grundpfeilern basierte: familiäre Verwicklungen, Geld, Macht, Intrigen und Öl. Mit diesen Grundkomponenten ließen sich beliebig viele unterschiedliche Verwicklungen kreieren. So blieb die Grundkonstruktion der Handlung gleich, aber rundherum bildeten sich immer neue Auswüchse. Und die Möglichkeiten in dieser Serie -über das Leben einer wohlhabenden texanischen Familie- waren unendlich. So war es auch nicht verwunderlich, dass man den Erfolg ausnutzte und 1979 einen Serienableger<sup>21</sup> (Spin-off) startete. „Unter der Sonne Kaliforniens“ („Knots Landing“) kam zwar vom Erfolg nicht an seinen Ursprung „Dallas“ heran, aber war für einen Ableger mehr als erfolgreich. Die beiden Serien waren teilweise von der Handlung miteinander verknüpft.

## 2.3 Der Inhalt und das Genre

Der Inhalt von „Dallas“ lässt sich am besten mit den Worten von Sven Weidner in wenigen Sätzen zusammenfassen. Dieser schreibt in seiner Studienarbeit über „Dallas“, dass „Dallas“ für ihn eine „hemmungslose Gefühlshingabe, Polarisierung und Schematisierung moralischer Standpunkte, superreiche Ölmagnaten, exaltierte Frauenkeilereien, bodenlose Infamie, dunkle Machenschaften, exzessive Liebschaften und Geld en masse (ist).“<sup>22</sup>

„Die Geburtsstunde der Seifenopfer fällt ins Amerika der zwanziger Jahre. (...)Waschmittelhersteller, deren Zielgruppe vornehmlich Hausfrauen waren, verban-

---

<sup>21</sup> Sven Weidner (2005): Die Fernsehserien „Dallas“ und „Denver Clan“. Nur triviale Unterhaltung? Nordestedt. S.4

<sup>22</sup> Sven Weidner (2005): Die Fernsehserien „Dallas“ und „Denver Clan“. Nur triviale Unterhaltung? Eine Untersuchung zum Genre Soap, Machart, Erfolg und Rezeption der beiden Serien. München. S.3

den die Werbung für ihre Produkte mit der Ausstrahlung der Serie (...).<sup>23</sup> Daher auch der Begriff „Soap Opera“.

Das Prinzip einer Seifenoper ist es, „(...) Geschichten in chronologischer Zeitabfolge und mit jeweiligen Unterbrechungen fortlaufend zu erzählen.“<sup>24</sup> Der melodramatische Aspekt und die Technik, Scheibchen für Scheibchen alles zu einem Ganzen zusammenzufügen reichen weit in die literarischen Traditionen<sup>25</sup> zurück. Hierbei ist es wichtig einen Spannungsbogen aufrechtzuerhalten und Emotionalisierung zu akzentuieren. Dies alles mit dem Ziel, den Zuschauer bei der Stange zu halten. Unabdingbar hierfür ist auch, dass man die inneren Konflikte<sup>26</sup> der Charaktere nach außen kehrte und sie zur Schau stellt.

„Dallas“ lässt sich von seiner Struktur<sup>27</sup> her jedoch nicht eindeutig kategorisieren. Obwohl es einerseits eindeutig eine Seifenoper ist, sind doch andererseits auch Elemente einer Familienserie vorhanden. Jedenfalls ist es eine Endlosserie<sup>28</sup>, die festgesetzten Fortsetzungsprinzipien folgt und keinen vorhersagbaren Schluss hat.

### **3. Das neue „Dallas“: Remake oder Fortführung**

#### **3.1 Definition der Begrifflichkeiten**

##### **Remake**

„Die Neuverfilmung eines schon einmal im Kino erfolgreichen Stoffes. Im allgemeinen versteht man unter Remakes nur Filme, die einen Vorläufer mehr oder weniger detail-

---

<sup>23</sup> Sven Weidner (2005): Die Fernsehserien „Dallas“ und „Denver Clan“. Nur triviale Unterhaltung? Eine Untersuchung zum Genre Soap, Machart, Erfolg und Rezeption der beiden Serien. München. S.5

<sup>24</sup> Ien Ang (1985): Watching Dallas. Soap Opera and the melodramatic imagination. S.4

<sup>25</sup> Bis zur Commedia dell'arte, in der man das Publikum durch einfache Charaktere und schematisierte Problemlösungen zu erheitern versuchte.

<sup>26</sup> Gedanken, Gefühle, Ängste müssen verbalisiert werden oder sich in einer Handlung niederschlagen.

<sup>27</sup> Knut Hickethier (1989): „Das beste von meiner Erzählung kommt erst noch.“ Historisches und Gegenwärtiges zum Erzählen in Raten. In: TheaterZeitSchrift, H.1, S.76-93. Hierin werden seine drei Serienmodelle vorgestellt, anhand derer man jede Serie klassifizieren kann. Modelle befinden sich im Anhang.

<sup>28</sup> Das Modell der Endlosserie. Aus: Knut Hickethier (1989): „Das beste von meiner Erzählung kommt erst noch.“ Historisches und Gegenwärtiges zum Erzählen in Raten. In: TheaterZeitSchrift, H.1, S.76-93.

getreu nachvollziehen- meist aktualisiert, (...), gelegentlich auch in ganz andere Schauplätze und Zeiten versetzt (...).“<sup>29</sup>

Ein Remake ist nicht zu verwechseln mit einem Plagiat<sup>30</sup>, wobei etwas originalgetreu abgekupfert wird.

Meist greifen Filmemacher zu einem Remake, da sie sich durch den bekannten Stoff und früheren Erfolg, einen erneuten Durchbruch<sup>31</sup> erhoffen. Meistens gelingt dies jedoch nicht, da es nicht nur auf den Stoff, sondern auch auf die Begleitumstände, wie Filmteam und zeitliche Situation, ankommt.

### **Fortführung/ Fortsetzungsfilm (Serial)**

„ Ein Film, in kurzen Episoden, der mit einfachen Charakteren und Handlungen arbeitet. Jede Folge eines Fortsetzungsfilms endete gewöhnlich mit einem dramatischen Moment, dessen für die Helden glückliche Auflösung den Anfang der nächsten Folge bildet.“<sup>32</sup>

Unter einer Fortführung versteht man den Zustand, dass etwas bereits Bekanntes und Etabliertes, weitergeführt wird, aber unter Beibehaltung der vorherrschenden Kenntnisse des Originals.

## **3.2 Der Inhalt**

Das neue „Dallas“ steigt 20 Jahre später wieder ins Geschehen ein. Es wird suggeriert, dass die Geschichte die ganzen Jahre weiterlief, man eben nur nichts davon gesehen hat. Mittlerweile ist die nächste Generation im Fokus der Handlung. Mit John Ross und Christopher kämpfen nun die Söhne den einstigen Bruderstreit<sup>33</sup> weiter.

---

<sup>29</sup> Liz-Anne Bawden (Herausgeberin)(1978): rororo Filmlexikon, Filme K-S. Reinbek. S.546-547

<sup>30</sup> Liz-Anne Bawden (Herausgeberin)(1978): rororo Filmlexikon, Filme K-S. Reinbek. S.546-547

<sup>31</sup> Liz-Anne Bawden (Herausgeberin)(1978): rororo Filmlexikon, Filme K-S. Reinbek. S.546-547

<sup>32</sup> Liz-Anne Bawden (Herausgeberin)(1978): rororo Filmlexikon, Filme A-J. Reinbek. S.229-230

<sup>33</sup> Bobby und J.R. begannen einen Kampf, um Gut und Böse, den nun ihre Söhne ausbaden und-fechten müssen.

Das neue „Dallas“ musste sich erst warmlaufen, aber spätestens mit dem Finale der ersten Staffel entwickelt auch das neue „Dallas“ Suchtqualität. Speziell ist die Mischung aus bekannten und neuen Schauspielern, wobei die bekannten Darsteller die Basis bilden, auf die die neuen aufbauen können. Die Struktur des neuen „Dallas“ ist altbekannt und bewährt, das Innere neu. Was die Produzenten vom heutigen „Dallas“ da angegangen haben war keinesfalls leicht. „Dallas“ ist Kult und Risiko gehört dazu, wenn man Altbewährtes an die Gegenwart anpassen möchte. Es geht auch um den Versuch, ob man an den früheren Erfolg anknüpfen kann. Dies ein spannender Prozess, da es schon alleine sehr interessant ist, ob „Dallas“ in der heutigen Zeit überhaupt angenommen wird und wenn ja, ob man solch einen Erfolg wiederholen kann. Die Macher des neuen „Dallas“ waren mit der Herausforderung konfrontiert, wie man die Show updaten kann und mit einer neuen Generation versehen, ohne das Alte zu zerstören. Es sollte keine billige Imitation sein, sondern eine realistische Fortführung mit einer neuen Generation und in der heutigen Zeit. Daher ist der Kontrast<sup>34</sup> zwischen den Generationen hier noch umfassender als je zuvor. Diese Generationen-Unterschiede sind im Original noch nicht so bedeutend, wie in der heutigen Zeit. Damals ging es meist nur um Dinge, die die Kinder und Enkelkinder taten, und die Miss Ellie und Jock nicht unbedingt erfahren sollten.

Früher ging es hauptsächlich um Öl. Heute geht es auch noch um Öl, aber die alternativen Energien rücken immer mehr in den Mittelpunkt und verdrängen das Öl von seiner Alleinstehposition. Welcher Charakter was unterstützt hängt auch in der Fortführung wieder von der Gesinnung ab. Aber der Grundstein<sup>35</sup> für den Unternehmenszweig mit den alternativen Energien wurde im Original schon gelegt, was zeigt, dass ein Umdenken schon damals von Nöten war.

In „Dallas“ gibt es keine Mitte, sondern nur zwei Seiten. Und zu einer gehört man. Auch wegen der anscheinenden Offensichtlichkeit<sup>36</sup> von Bobbys Art und Gesinnung hat J.R. ihn immer unterschätzt und nie für ernst genommen. Irgendwie mögen sich J.R. und Bobby, aber sie können es nicht zeigen, weil sie formal auf zwei verschiedenen Seiten

---

<sup>34</sup> Ganz deutlich wird dies am Umgang mit der Technik. J.R. weigert sich Emails zu schreiben, er vertraut noch dem persönlichen Gespräch.

<sup>35</sup> Bobby spricht schon in der 1.Staffel des Originals von grünen Energien und deren Förderung, doch da die Zeit noch nicht reif ist, verliert sich dieses Vorhaben wieder. Aus: Die komplette erste und zweite Staffel „Dallas“ auf DVD von Warner Bros, 2004.

<sup>36</sup> Bobby ist der liebe, unschuldige Bruder, der keinem was zu Leide tut und der aber auch nicht den Biss hat sich durchzusetzen.

stehen. Zudem ist J.R. in seinem eigenen Ärger und seiner Verbitterung gefangen<sup>37</sup>. Es gibt keinen Raum für jemand anderen. Und trotz allem liebt und braucht J.R. Bobby und meint, er wüsste nicht, wer und wo er ohne Bobby wäre<sup>38</sup>. Beide brauchen einander, auch wenn sie es sich nur selten eingestehen können. Dabei hat auf seine Art und Weise besonders J.R. eine Wandlung<sup>39</sup> durchlaufen. Nach außen hin ist er noch der Alte, doch innerlich ist er schwächer und einsamer geworden. Nur das Alter ist etwas, was man auch nach außen hin sieht und sich nicht verstecken lässt. Doch die entscheidende Wendung offenbart sich erst am Ende.<sup>40</sup>

In alten Westernfilmen trug der Gute einen weißen Stetson und der Böse einen schwarzen. Das stimmt hier nicht immer. Daran wird deutlich, wie schwer es geworden ist, Gut von Böse zu unterscheiden, da die Welt nicht mehr nur aus schwarz und weiß besteht. „Dallas“ wirft Fragen für eine Grundsatzdiskussion auf. Als Zuschauer wird man „gezwungen“<sup>41</sup> diese Diskussion für sich zu führen. Besonders markant ist die Darstellung der veränderten Familienmodelle.<sup>42</sup>

Der Wohlstand wird heutzutage besonders durch Marken deutlich gemacht. Dies sieht man am häufigsten bei Autos, Uhren, Kleidung und Spirituosen. In den USA symbolisieren deutsche Autos<sup>43</sup> Geld und Wohlstand. Auch große SUVs sind gern gesehen und deuten auf Wohlstand und Macht- schon durch ihre Größe erscheinen sie gewaltig und standhaft. Die Größe, die durch die Autos zum Ausdruck kommt, findet sich auch bei den Uhren. J.R. z.B. trägt eine prominente mit seinen Initialen. Auch bei der Kleidung wird auf deutsche Qualität gesetzt. Christopher trägt bei seiner Hochzeit einen Hugo Boss Anzug. Die vorgelegte Größe von Sachgegenständen passt auch zu dem

---

<sup>37</sup> In manchen Momenten scheint es so, als das er in sich gefangen ist und durch sein Verhalten ausbrechen versucht, es ihm jedoch nicht gelingt.

<sup>38</sup> Diese sentimentale Situation kommt nur zustande, da Bobby eine lebensrettende Operation hinter sich hat und J.R. dadurch an die eigene Endlichkeit erinnert wird. Aus: The complete first Season „Dallas“. DVD Warner Bros, 2012. UK-Version.

<sup>39</sup> Er weiß, wofür all seine Gräueltaten gut sein können und hilft durch sein Verhalten der ganzen Familie.

<sup>40</sup> J.R. war es endlich vergönnt zu zeigen, dass er seine Familie liebt und alles tut, um diese zu schützen. Auch wenn er dadurch seine Karten offenlegen muss, damit andere für ihn weiter spielen können.

<sup>41</sup> Das Gesehene lässt einen nicht sofort los, nachdem die Serie zu Ende ist, sondern man denkt automatisch noch darüber nach und zieht unterbewusst Parallelen zum eigenen Leben.

<sup>42</sup> Als herausstechendes Beispiel dient hier die Situation um Christopher, der vorübergehend das alleinige Sorgerecht für seine ungeborenen Babys erlangen möchte, um sie mit seiner neuen Frau aufzuziehen.

<sup>43</sup> Insbesondere Mercedes und Porsche.



immerwährenden Gefühl der Ewing Männer immer alles unter Kontrolle haben zu müssen. Und wenn sie es nicht haben, muss man ihnen das Gefühl trotzdem lassen.<sup>44</sup>

Auch John Ross versucht seine Angst und Unsicherheit zu verstecken. Ihm fehlt es an Mut, doch will er sich das nicht eingestehen, sondern fordert die überlegenen Gegner zum Duell. John Ross versucht verzweifelt seinen Vater stolz zu machen und sich gleichzeitig für die richtige Seite zu entscheiden.<sup>45</sup>

J.R. und Cliff haben eines gemeinsam, denn sie sind blind im Hass gegen den jeweils anderen. Im Grunde genommen hassen sie wahrscheinlich sich selbst am meisten. Cliffs Hass ist jedoch immer etwas krankhafter und zerstörender als J.R.s. J.R. verliert nie den realistischen Blick für seine Unterfangen. Cliff aber ist sich jedes Mal seiner Sache viel zu früh sicher und verliert dann auf dramatische Weise. Hierbei spielt auch Loyalität eine große Rolle. Nur leider wird sich diese oft durch Geld oder Sex erkaufte. Generell sind die Einsätze hoch. Oftmals zu hoch, wobei das Menschliche immer mehr auf der Strecke bleibt

Christopher und John Ross sind Spiegelbilder<sup>46</sup> von Bobby und J.R. J.R. und auch John Ross denken sie handeln richtig in ihrer „Welt“, obwohl sie falsch liegen in objektiver Sicht. Wenn John Ross so handelt, wie es J.R. gefällt, dann ist er J.R.s Sohn. Von Kopf bis Fuß. Mit dieser Bekundung drückt J.R. eine der wenigen Male seine Gefühle für ihn aus und will ihn wissen lassen, dass sie trotz aller Widrigkeiten aus dem gleichen Holz geschnitzt sind. Dies beweist John Ross bei seinem Umgang mit Frauen: Eine Frau nutzt er, wie auch schon J.R., um seine Geschäfte voranzutreiben, bzw. natürlich auch, um Spaß zu haben und sich zu beweisen, dass er ein ganzer Mann ist. John Ross kann seine Kräfte noch nicht recht einteilen und überschätzt sich und seine Möglichkeiten im Vergleich zu seinem Vater und dessen Möglichkeiten und Fähigkeiten. John Ross ist noch nicht wie sein Vater, er verrennt sich noch in Dinge, die unwichtig bzw. gefühlsgesteuert sind. Böses bringt Böses hervor. Das war schon immer so. Die Menschen sind darin wie in einem Teufelskreis gefangen. Eigentlich sollte man denken, dass dabei ein jeder seine Lektion lernt, aber bei J.R. ist dies nicht der Fall. Dies gibt er sogar selbst zu. Er kann auch zu keinem Zeitpunkt aussteigen, da die

---

<sup>44</sup> Alle Ewing-Frauen müssen schnell lernen, dass man nur bestehen kann, wenn man dem Mann das Gefühl hat, alles im Griff und stets die Oberhand über alle Situationen zu haben.

<sup>45</sup> John Ross steht zu jeder Zeit zwischen zwei Fronten. Auf der einen Seite ist sein Vater, auf der anderen die Familie. Wenn er den aufrichtigen Weg gehen will, enttäuscht er seinen Vater und wenn er seinen Vater stolz macht, dann ist die gute Seite nicht mehr zu erreichen.

<sup>46</sup> Wie schon J.R. und Bobby versuchen sie manchmal miteinander auszukommen, um sich dann beim nächsten Mal heftiger denn je zu streiten.

Feinde immer stärker und unberechenbarer werden, bis sie schließlich Terroristen genannt werden und er ebenso mithalten muss, um nicht unterzugehen. Dabei vermischen sich Gefühle, die meistens aus Liebe, Macht und Eifersucht bestehen und ergeben einen gefährlichen Mix für jeden, der davon betroffen ist. Hierin sind Reiche Armen in so vielem gleich. Nur in einem Punkt haben sie wirklich Vorteile: Sie haben Kontakte und eben das Geld, um Dinge zu ermöglichen.

Das Buhlen um Aufmerksamkeit bzw. die Missachtung der Kinder von den Eltern zeigt sich besonders bei John Ross und Pamela. Sie wollen unbedingt bemerkt werden und daher schließen sie sich in ihrem Schmerz zusammen. Auch diese Thematik ist eine altbekannte: schon J.R. war in diesem Kreislauf gefangen.

Wenn man „Dallas“ interpretieren oder auf das Rezipienten-Verhalten eingehen möchte, dann sollte immer bedacht werden, wo „Dallas“ herkommt. Leonard Katzman schrieb hierzu im Vorwort von Laura Van Wormers Buch über „Dallas“: „This is an American program, designed for Americans and presented in a thoroughly American perspective of what entertainment should be, and yet these special qualities of „Dallas“ have allowed the show to cross every cultural boundary.“<sup>47</sup> Kurzum bedeutet das, dass man immer darauf Acht geben soll und muss, woher ein Produkt kommt. Und dies nicht nur im Medienbereich. Doch trotz dieser speziellen Ausrichtung war es länderübergreifend erfolgreich und half sogar dabei manche Grenzen, insbesondere kulturelle, zu überwinden. Es wurde zum Gesprächsthema wo man hinkam und in egal welchen Kreisen man sich bewegte. Nur die Art und Weise, wie darüber gesprochen wurde, änderte sich.

---

<sup>47</sup> Laura Van Wormer (1985): Dallas. The Complete Ewing Family Saga, Including Southfork Ranch, Ewing Oil, and the Barnes-Ewing-Feud -1860-1985. London. S.9-10

## **4. Vergleich der beiden Serien unter Einbezug bestimmter Kriterien**

### **4.1 Inhaltlicher Vergleich**

J.R. hat irgendwann aufgehört John Ross zu erziehen. Aus welchem Grund auch immer. Eigentlich wollte er all das, was seine Eltern bei ihm versäumt hatten, bei seinem Sohn wieder gut machen. John Ross fehlt diese führende Hand jedenfalls. Was er aber als Leitspruch von seinem Vater eingepflegt bekommen hat ist, dass er sich auf das Beste vorbereiten soll, dabei aber auch immer auf das Schlimmste hoffen. John Ross meint, weil er ein Ewing ist, habe er jedes Recht. In dieser Einstellung ist er genau wie J.R. Und teilweise schafft er es dies genauso gut zu tarnen. Er muss aber auch noch viel lernen, bis er die Handgriffe raus hat, die sein Vater beherrscht. J.R. fängt irgendwann wieder damit an John Ross Tipps zu geben. Dieser kann ihm aber nie gerecht werden. Und dabei will er ihn doch eigentlich nur stolz machen. Früher haben sich die Brüder Bobby und J.R. bekämpft, heute sind es die Söhne Christopher und John Ross.

J.R. redet mit seinem Sohn wie mit den Angestellten. Der Sohn hat es auch nicht leicht und es ist ganz klar, wer noch immer am Schalthebel sitzt. Und auch hier wiederholt sich die Geschichte<sup>48</sup> und es ist nicht allein John Ross, dem man die Schuld für sein Verhalten geben darf.

J.R. sieht Öl als sein Geburtsrecht an. Und den Satz, dass Öl dicker ist als Blut und Wasser rezitiert er gern. Diese zwei Sätze kommen sowohl im alten als auch im neuen Dallas vor und dienen somit als Bindeglied<sup>49</sup>.

In der ersten Staffel will Bobby ins Geschäft von alternativen Energien einsteigen. Dieses Vorhaben<sup>50</sup> wird von Christopher, Bobbys Sohn, im neuen „Dallas“ fort- und umgesetzt. Jock hatte Bobby harsch eingeschärft, dass einem niemand Macht geben kann, sondern dass man sich diese nehmen muss. Dieser Spruch kommt im alten und im neuen Dallas vor. In der Neuauflage rezitiert Bobby ihn. Beim Thema Macht geht es

---

<sup>48</sup> Auch J.R.'s Mutter machte sich und ihrem Mann Vorwürfe, dass sie aufgehört hatten, J.R. zu erziehen und ihm Grenzen aufzuzeigen.

<sup>49</sup> Besonders beliebt sind in der Fortführung Zitate, die aus dem original übernommen wurden und nun als verbindendes Element zum Einsatz kommen.

<sup>50</sup> Christopher gründet eine Firma, Ewing Energies, die sich mit dem Gewinnen von Methan beschäftigt.

auch um Betriebsspionage bzw. das Aufkaufen und Schlucken von Firmen, um die eigene Macht zu vergrößern und zu einem Monopol auszubauen.

Die Sprache ist in beiden Serien sehr unüblich für das sonst so prude Amerika. Der Ausdruck "Son of a bitch" kommt in der Fortführung sehr häufig vor. Diese Umstellung ist eine Erscheinung der heutigen Zeit, genauso wie das Gebrauchen von Spitznamen, was im Original noch vermieden wurde. Ebenso ist es heutzutage noch wichtiger wie früher, dass der voyeuristische Charakter aufgebaut und gewahrt wird, denn der Zuschauer<sup>51</sup> möchte es so. Und da man für den Zuschauer das Fernsehprogramm macht, muss man sich an dessen Wünsche halten, damit Quoten erzielt werden. Die Zuschauer mögen es, wenn sie mehr wissen als die Charaktere und diese dann z.B. in ihr Unglück laufen sehen.

## 4.2 Formaler Vergleich: Aufbau, Darsteller

Es geht nicht direkt nach dem Schluss des Originals weiter, sondern an einer Stelle 20 Jahre später. Man hat aber das Gefühl, dass alles weiter lief, man eben nur die Serie nicht gesehen hat. In der Neuen Osnabrücker Zeitung kann man dazu Folgendes nachlesen:

„In der nun wieder produzierten Serie (...), geht es nach rund 20 Jahren Serienpause beinahe nahtlos weiter. Nur, dass diesmal die Kinder von J. R. und Bobby die Strippen ziehen. Und erneut markiert eine tückische Heirat den Neustart. Diesmal ist es Bobbys Adoptivsohn Christopher (Jesse Metcalfe), der den Bund der Ehe einzugehen gedenkt. Natürlich soll der kreuzbrave Umweltfreund Christopher schon bald darauf von J. R. Junior (Josh Henderson) nach allen Regeln der Kunst aufs Kreuz gelegt werden. Und J. R. Senior (Hagman) liefert dazu das geflügelte Wort aller wiederauferstandenen Ölbarone: „Blut ist dicker als Wasser. Aber Öl ist dicker als beides.““<sup>52</sup>

Die Inszenierung ist grundlegend verändert und viel moderner, eben an die heutige Zeit angepasst. Der Vorspann ist gleich, nur dass die Darsteller nur namentlich er-

---

<sup>51</sup> Zum Fernsehverhalten gibt es Studien, die aufzeigen, was die einzelnen Zielgruppen am liebsten schauen. Und Programme mit voyeuristischem Charakter, wie z.B. auch Gerichtsshow, kommen in einer gewissen Zielgruppe, die viel fernsieht, gut an.

<sup>52</sup> <http://www.noz.de/deutschland-und-welt/kultur/fernsehen/65272248/legendaere-tv-serie-dallas-kommt-zurueck-auf-die-bildschirme> . 13.07.2013, 14:45 Uhr

scheinen und auch nicht mehr in alphabetischer Reihenfolge, sondern nach ihrer Wichtigkeit geordnet. Doch ist der ganze Vorspann sehr an den früheren Vorspann angepasst, wie er in den letzten Jahren ausgesehen hat.

Die Weite Amerikas wird erkennbar und deutlich dargestellt. Ebenso findet sich das texanische Lebensgefühl überall: Sei das beim Rodeo, bei den Barbecues oder in der Kleidung. Und auch der Reichtum wird zeitgemäßer dargestellt. Teure deutsche Autos und große teure Champagnerfalschen sind aber gleichgeblieben.

Beim alten „Dallas“ beginnt es mit dem Opener begleitet von der unverkennbaren Titelmelodie. Die Melodie ist beim neuen „Dallas“ gleichgeblieben, aber es beginnt mit einer Zusammenfassung, was bisher geschehen ist. In den letzten Staffeln vom alten Dallas ist dieser Rückblick auch schon zu finden. Er dient als Hilfe für die Zuschauer sich wieder in die Handlung einzufinden. Dann beginnt die aktuelle Folge und erst nach einer Weile kommt dann der Opener.

In der ursprünglichen Version endete eine jede Folge mit einem Cliffhanger und das Bild friert ein, sodass der Zuschauer das Gefühl hatte, er würde nichts verpassen. In der Neuauflage enden die Folgen auch mit Cliffhangern, aber das letzte Bild friert nicht mehr ein, sondern es verschwindet mit einer Schwarzblende und dann folgt der Abspann.

Das neue „Dallas“ ist rasanter und sehr an der Zeit, wie damals auch schon. Das ist eines der vielen Markenzeichen dieser außergewöhnlichen Serie. Sex ist auch immer noch sehr präsent, worin sich der voyeuristische Charakter widerfindet und ein Element, mit dem man heute die Zuschauer noch halten kann.

Für die „whodunit“<sup>53</sup> –Auflösungsfolge mussten mehrere Schauspieler Leute auf J.R. schießen, damit man nicht wusste, wer es war und dass es nicht vorher herauskam. Heute könnte man die Lösung höchstwahrscheinlich nicht mehr so lange verheimlichen. Der ganze Rummel um „Who shot J.R.“ war einmalig in der TV-Geschichte. Die Geschichte um die Schüsse auf J.R. wurde rückwärts entwickelt, weil sie anfangs noch nicht wussten, wer schießen sollte.

---

<sup>53</sup> Die Folge, in der die Schüsse auf J.R. fielen.

### 4.3 Vergleich der Schauplätze: Dallas, Southfork, Ewing Oil; Gegensatz von Stadt und Land

Football ist in Dallas sehr präsent. So ist das Football-Stadion im alten, sowie auch im neuen „Dallas“ als Schauplatz<sup>54</sup> vorhanden.

Die Serie „Dallas“ war anfangs nicht wie die Stadt Dallas, da die Macher der Serie in Kalifornien saßen und über Texas und das eigentliche Dallas nicht viel wussten. Eigentlich wurde Dallas mit Houston verwechselt, da bei Dallas keine Ölvorkommen verzeichnet sind, sondern optimale Bedingungen für Viehwirtschaft. Aber bei „Dallas“ ging es auch mehr um die Unterhaltung, als um genaue Realitätsnachbildung. So ist es auch nicht verwunderlich, dass Jacobs Dallas gewählt hat, weil er die Stadt mit einem geeigneten Schauplatz für eine Saga verband. Und genau das war es, was er für CBS entwickeln sollte: eine Saga. Und so wurde „Dallas“ eine Art Fernsehversion von der Vorlage „Giganten“. Und wer hätte sich wohl eine Serie namens „Houston“ angeschaut?

Aber durch Larry Hagman und die Entwicklung der Show änderten sich diese Gegensätze und begannen sich anzunähern. „He (Larry Hagman) carried the show because he knew real Dallas characters personally, and his depiction of J.R. Ewing was authentic.“<sup>55</sup> Dallas, die Serie und die Stadt, beide repräsentierten damals die USA. Durch „Dallas“ dachte man, dass das, was man sah, das typische Bild von den USA war. „The city’s identification as the epitome of prosperity prompted a media siege.“<sup>56</sup> Reichtum und Überfluss war in vollem Maße vorhanden und so gut wie niemand dachte daran, etwas zu ändern. „The concept of „less is more“ scarcely existed. In the 1980’s, more was more. There was little minimalism and maximum maximalism. Dallas was known for big hair and big jewels.“<sup>57</sup> Mit der Zeit wurde „Dallas“ reicher, größer und schillernder. Zudem wurde die Liebe zur Stadt deutlich. „In the blurring of fantasy and

---

<sup>54</sup> Im Original sieht man z.B. J.R. und eine Geliebte dort in einer Privatloge speisen. Im neuen Dallas trifft man sich dort zum Showdown oder zu einem Spiel.

<sup>55</sup> Nancy Smith (2013): Dallas international with J.R. Ewing. History of real Dallasites in the Spotlight of „Dallas“, Southfork, and the 1980’s Gold Rush. Denver. S.4

<sup>56</sup> Nancy Smith (2013): Dallas International with J.R. Ewing. History of Real Dallasites in the Spotlight of „Dallas“, Southfork, and the 1980’s Gold Rush. Denver. S.8

<sup>57</sup> Nancy Smith (2013): Dallas International with J.R. Ewing. History of Real Dallasites in the Spotlight of „Dallas“, Southfork, and the 1980’s Gold Rush. Denver. S.11

reality, "Dallas" adapted to be more like Dallas, Texas, and Dallas, Texas, modified itself to be more like "Dallas".<sup>58</sup>

„On the night that the „Who shot J.R.“ episode was first broadcast, a North Dallas woman actually shot her husband to death while he was watching that episode because, she claimed, he wasn't paying enough attention to her."<sup>59</sup> Ab und an verschwammen die Grenzen von Realität und Fiktion auch damals schon. Dies ist nicht erst ein Phänomen der heutigen Zeit.

Southfork ist mehr als eine Ranch, es ist ein Symbol. Auf Southfork zeigen sich Vergangenheit und Moderne. Hieran erkennt man auch die Traditionen, die den Ewings wichtig sind und die Werte, für die sie leben. Die Ranch symbolisiert das Land und die Weite dessen und verkörpert das Einssein mit der Natur.

Texas steht für Weite und Viehauktionen, aber auch für ein Übermaß an Wachstum, Reichtum und damit verbundener Brutalität und Rücksichtslosigkeit. Die Stadt Dallas ist das Zuhause, was im alten Europa für die amerikanische Idee steht: Geld, Big Business, Aufstieg, Macht und große Freiheit, Westernstadt und ein Kampfplatz für Pioniere. „Nur dass diese Kämpfe nicht mehr auf dem Rücken von Pferden, sondern in ultramodernen, gläsernen Wolkenkratzern ausgetragen werden.“<sup>60</sup>

Southfork ist eine ganz normale texanische Ranch<sup>61</sup>, keine Filmschöpfung. Zur Ranch gehören 200 Acres Land und sie liegt 30km nordöstlich von Dallas. Der damalige Besitzer von Duncan Acres, wie die Ranch damals noch hieß, J.R. Duncan, war ein typischer Texaner. Durch „Dallas“ wurde Southfork wohl der berühmteste „Bauernhof“ der Welt. Heutzutage dient die Ranch als Touristenattraktion und Tagungszentrum.

Hier geht es insbesondere um Southfork und Dallas, wobei die Ranch für das Land steht und Dallas für die Stadt. In Southfork spiegelt sich die Tradition, in Dallas die Moderne

---

<sup>58</sup> Nancy Smith (2013): Dallas International with J.R. Ewing. History of Real Dallasites in the Spotlight of „Dallas“, Southfork, and the 1980's Gold Rush. Denver. S.24

<sup>59</sup> Nancy Smith (2013): Dallas International with J.R. Ewing. History of Real Dallasites in the Spotlight of „Dallas“, Southfork, and the 1980's Gold Rush. Denver. S.24

<sup>60</sup> Ernst Schnarrenberger (Red.) (1982): Dallas. Die vollständige Geschichte der Familie in Bildern. München. S.60

<sup>61</sup> Billie Rae Bates (2007): Destination Dallas. A guide to TV's "Dallas". Booksurge Publishing, Charleston. Page 282-284.

## 4.4 Vergleich der Hauptthematiken: Familie, Romeo-und-Julia-Thematik, Öl

Die Familie hat für alle Ewings oberste Priorität und verpflichtet.

In der Neuen Osnabrücker Zeitung ist Folgendes nachzulesen: „Schon der Einstieg in die Pilotfolge (...) gleicht einer abgewandelten Version von „Romeo und Julia“. Nur halt mit dem Unterschied, dass sich die Kinder zweier verfeindeter Familien nicht zum versehentlichen Doppelselbstmord hinreißen ließen, sondern zur heimlichen Hochzeit.(...).“<sup>62</sup> Somit lässt sich auch in Dallas die bekannte „Romeo-und-Julia-Thematik“, um zwei Liebenden aus zwei verfeindeten Familien, wiederfinden. Wenn man nun zum Vergleich „Romeo und Julia“ von William Shakespeare studiert, fallen auffällige Parallelen wie Unterschiede ins Auge.

Bei Shakespeare agiert Benvolio<sup>63</sup> als Vermittler und Friedensstifter. Diese Aufgabe findet sich auch bei „Dallas“ wieder. Hier sind es viele verschiedene Menschen<sup>64</sup>, die zeitweise oder dauerhaft diese Tätigkeit und Funktion besitzen. Genauso wie bei Shakespeare haben wir auch in „Dallas“ eine Anteilnahme der Bürger. Diese ergreifen Partei und beziehen zum Teil ganz deutlich Stellung<sup>65</sup> zu den Ewings und Barnes. Dabei wird auch deutlich, dass nicht nur in „Dallas“, sondern auch die verschiedensten Charaktere in „Romeo und Julia“ auf Anerkennung aus sind.

Die Fehde, die jeweils die zwei Familien verbindet ist tückisch. Auch wenn sie mal beendet scheint, dann brodelt sie doch unter der Oberfläche weiter und wartet nur wieder drauf, bis sie das nächste Mal aufbrechen kann.

Romeo, der „den frischen Tau durch Tränen mehrte“<sup>66</sup> zeigt hier Gemeinsamkeiten mit Pam, die auch in die Natur geht, um über alles nachzudenken. Alle Charaktere dieser Dramen haben Probleme, die sich nicht so einfach ablegen lassen, sondern die dazu prädestiniert sind, dass man sie mit sich herumtragen muss. Der einzige, der immer alles bekommt- so scheint es auf jeden Fall- ist J.R. Romeo hingegen hat mit schweren Sehnsüchten zu kämpfen und muss Julia entbehren. Benvolio: „Er war's. Und welcher

---

<sup>62</sup> <http://www.noz.de/deutschland-und-welt/kultur/fernsehen/65272248/legendaere-tv-serie-dallas-kommt-zurueck-auf-die-bildschirme> . 13.07.2013, 14:41 Uhr

<sup>63</sup> Ein Freund Romeos.

<sup>64</sup> Afton, Bobby, Pam, Miss Ellie.

<sup>65</sup> An Klatsch und Tratsch fehlt es auch in „Dallas“ nicht, und so hat jeder seine Meinung zu den Geschehnissen.

<sup>66</sup> William Shakespeare (1969): „Romeo und Julia“. Stuttgart. S.8, Zeile 36.



Gram dehnt euch die Stunden?“ Romeo: „Dass ich entbehren muss, was sie verkürzt.“<sup>67</sup> J.R. ist da sowieso auf negative Art eine rühmliche Ausnahme damit, dass er seinen Willen immer durchgesetzt bekommt. Er spielt aber auch auf seine Art und Weise, die nicht mehr zum fairen Wettbewerb zu zählen ist.

Liebe und Hass liegen nah beieinander. Umso schwerer ist es manchmal falsche Freunde von richtigen noch unterscheiden zu können. Aber die, die wirklich zu einem halten, können einem manchmal die Last auch noch erschweren. Denn es kann bedrücken, wenn man so viel Zuspruch bekommt, so viel Leben sieht, aber keinen Ausweg für sich selbst. Bei diesem Prozess kann man sich selbst und das Gefühl für sich verlieren und weiß dann nicht mehr, wo das eigentliche Ich sich versteckt hält. Das kann jedem passieren und das zuzugeben ist keine Schande, außer für J.R.

Manches kann man nicht vergessen, anderes vielleicht wenigsten zeitweise. Aber man kann die Symptome ein wenig lindern, indem man sich ablenkt. Das wussten man auch schon zu Shakespears Zeiten, nicht erst J.R. So rät doch Benvolio Romeo: „Gib deinen Augen Freiheit, lenke sie auf andre Reize hin.“<sup>68</sup> Auch im Alter verschwindet solch ein Zwist nicht. Manchmal vermehrt und ändert das Alter sogar die Probleme.

Geschwätziges gab es schon immer. Ohne Tratsch und Klatsch wäre das Leben zu jeder Zeit wahrscheinlich nur halb so spannend. Schon hier kommt auch der voyeuristische Charakter zum Vorschein, der „Dallas“ so beliebt gemacht hat.

Romeo: „(...) Gewohnte Fesseln lassen mich nicht frei. Ich sinke unter schwerer Liebeslast.“<sup>69</sup> Was ist Liebe? So wie sie ist muss man ihr gegenüberstehen. Man muss sie mit ihren eigenen Waffen schlagen. Dies kann man auch auf Probleme und andere Situationen anwenden: Gleiches mit Gleichem bekämpfen.

Bei Romeo und Julia ist das Grundmotiv wirkliche, wahrhaftige und aufrichtige Liebe. Bei „Dallas“ ist es oft was anderes. Aber auch gerade dort gibt es Momente<sup>70</sup>, die auf einmal da sind, und wo man nicht mehr genau weiß, wie man da jetzt eigentlich hinein gekommen ist oder geschweige denn wie man wieder herauskommen soll.

Glücklicherweise muss ein Streit bzw. eine Fehde nicht in den Tod führen, aber dieses Phänomen findet sich auch bei „Dallas“. Bei „Dallas“ gibt es zumindest ein paar reelle

---

<sup>67</sup> William Shakespeare (1969): „Romeo und Julia“. Stuttgart. S.9, Zeile 33-35

<sup>68</sup> William Shakespeare (1969): „Romeo und Julia“. Stuttgart. S. 11, Zeile 25-26

<sup>69</sup> William Shakespeare (1969): „Romeo und Julia“. Stuttgart. S.19, Zeile 7-8

<sup>70</sup> In „Dallas“ zählen hierzu u.a. Sue Ellens Alkoholproblem und die Scheidung von Pam und Bobby.

Chancen, dass sich Ewings und Barnes wieder annähern und normal miteinander umgehen können. Auch wenn dies teilweise nur so scheint. Und so endet die Fehde doch auch erst im Tode. „(...) Doch Leidenschaft gibt Kraft, Zeit weist die Wege, Der Liebe Süße schwächt die schlimmsten Schläge“<sup>71</sup>

Bei Romeo und Julia steht eigentlich nur die Liebesgeschichte im Fokus. Pam und Bobby sind nur ein kleiner Teil des großen Ganzen, aber trotzdem im Zentrum, um das sich alles aufbaut. Julia: „Dein Nam‘ ist nur mein Feind. Du bleibst du selbst (...).“<sup>72</sup> Man darf sich nicht lieben, weil der Name es verbietet. Aber der Name ist doch nur eine Hülle, das was drunter steckt ist von Bedeutung.

Der Streit trägt sich von Generation zu Generation, wird eher noch schlimmer als besser. Jeder Sohn will seinem Vater Genugtuung und Gerechtigkeit bringen und das holen, was ihm zusteht. Eine Versöhnung tritt bei diesem Muster in immer weitere Ferne.

Auch bei Romeo und Julia gab es nicht nur schwarz und weiß. Es war schon damals, oder gerade damals vielschichtiger. Zwei Seelen wohnen ach so oft in einer Brust. Jeder hat zwei Gesichter und eine innere Unordnung kann jeden treffen und zu Problemen führen.

Romeo hatte auch eine große Liebe zuvor: Rosalinde. Bobby hatte Jenna. Jenna spielt für Bobby noch eine zentrale Rolle, geht bis zur Heirat nach der Scheidung von Pam und einiger Zeit. Doch mit der wahren Liebe wird auf einmal alles anders. Es gibt eben eine richtige, oder einen richtigen, wo alles zu passen scheint.

Lorenzo: „Vielleicht dass dieser Bund zu großem Glück sich wendet und eurer Häuser Groll durch ihn in Freundschaft endet.“<sup>73</sup>

So dachten Bobby und Pam auch. Sie dachten, wenn sie erst verheiratet sind, dann können die anderen auch nichts dagegen tun und die Familien müssen sich einfach wieder vertragen. Es scheint so, als ob manches die neue Generation auch nicht ändern oder verbessern kann, auch wenn sie damals gar nicht dabei war. Oftmals sind die späteren Generationen viel vehementer und verletzender, auch wenn sie die genauen Umstände damals gar nicht kannten. Bei „Romeo und Julia“ ist es dabei die Macht der Worte, bei Dallas die der Bilder, die einen in den Bann zieht.

---

<sup>71</sup> William Shakespeare (1969): „Romeo und Julia“. Stuttgart. S. 27, Zeile 15-16

<sup>72</sup> William Shakespeare (1969): „Romeo und Julia“. Stuttgart. S.30, Zeile 27 ff

<sup>73</sup> William Shakespeare (1969): „Romeo und Julia“. Stuttgart. S.38, Zeile 4-7

Früher hat man Dinge mit Kämpfen geregelt. Bei Dallas manchmal auch noch. Nur J.R., schreckt davor ein bisschen zurück, da er den Kürzeren ziehen würde. Romeo: (...) O süße Julia! Deine Schönheit hat so weibisch mich gemacht; sie hat den Stahl der Tapferkeit in meiner Brust erweicht.“<sup>74</sup> Frauen und Kinder machen Männer verwundbar. Wie auch bei J.R. der kleine John Ross. Wenn man aber liebt, dann fürchtet man nichts mehr. Und sei es auch der Tod. Denn dieser ist es dann, der einen mit dem Geliebten vereint.

Julia: (...) Oh, dass Falschheit doch solch herrlichen Palast bewohnen kann!“<sup>75</sup> Wie hier sitzt auch J.R. auf einer herrlichen Ranch oder in seinem majestätischen Büro, und lenkt mit Falschheit und Verschlagenheit die Geschicke von Ewing Oil und der Familie.

Es gibt für jeden nur ein Zuhause. Man kann nicht überall neu anfangen. Und für manche bleibt nur der Tod als Ort des Vereintseins. Romeo und Julia sind nur im Tod wirklich vereint. Und die Liebe gibt einem Kraft zu vielem, für Julia reicht sie sogar zum Sterben.

Damals ging es nicht um die Frauen. Nicht mal beim Heiraten war die Meinung wichtig. Es ging darum, dass die Familie gut dasteht dadurch. Die Familie muss sich nach der Heirat nicht mehr um die Tochter kümmern, hat sie los. So empfinden es jedenfalls Julias Eltern. Der Umgang mit Frauen war damals im Allgemeinen noch total anders. In „Dallas“ können die Frauen teilweise auch nicht immer selbstbestimmt handeln. Früher jedoch wurde ihnen nicht mal dieser Freiraum gelassen.

Eigentlich soll Julia einen anderen heiraten. Sie bittet bei einem bekannten Geistlichen um Hilfe. Wenn man liebt wird alles anders. Capulet: „(...) Auf morgen früh: mein Herz ist mächtig leicht, seit dies verkehrte Mädchen sich besonnen.“<sup>76</sup> Jeder macht oder gibt vor zu machen, was ein anderer will, damit es diesem dann besser geht und dass der sich in Sicherheit wähnt.

Capulet: „Tot bist du?- Wehe mir! Mein Kind ist tot, und mit dem Kinde starben meine Freuden.“<sup>77</sup> Von einer Minute zur anderen kann alles anders sein. Auf einmal sind all die bösen Dinge vergessen. Julia kann glücklich sein, da sie im Tod aller Schmerzen bereinigt ist. Sie darf glücklich sein, musste dies aber im Tode werden, da ihr es auf der Erde nicht vergönnt war.

---

<sup>74</sup> William Shakespeare (1969): „Romeo und Julia“. Stuttgart. S.50, Zeile 19-21

<sup>75</sup> William Shakespeare (1969): „Romeo und Julia“. Stuttgart. S.55, Zeile 21-22

<sup>76</sup> William Shakespeare (1969): „Romeo und Julia“. Stuttgart. S. 76, Zeile 8-9

<sup>77</sup> William Shakespeare (1969): „Romeo und Julia“. Stuttgart. S. 81, Zeile 27-28

Auch damals gab es schon einen Showdown, der eine wichtige Bedeutung für die Gesamthandlung besaß. Viele sind tot, aber Montagues und Capulets vertragen sich am „Sterbebett“ der toten Kinder. Musste es wirklich erst soweit kommen? Trotz allem sind sie hier den Ewings und den Barnes aus „Dallas“ einen großen Schritt voraus. Doch in Dallas würde die Fehde auch nicht durch einen Tod beigelegt werden können, der Hass würde nur noch größer, und den vorhandenen Graben unüberwindbar machen.

Der Original-Text von Shakespeare enthält derbe Anzüglichkeiten und Wortspiele. Auch in der Sprache von „Dallas“ finden sich diese Merkmale wider. So wird in der Fortsetzung der Ausdruck „Son of a bitch“ sehr oft gebraucht.

Der Streit um Öl ist allgegenwärtig, nicht nur beruflich, sondern auch privat streiten sich die Ewings und die Barnes, die zwei verfeindeten Familien, um ihr Recht auf Öl(bohrungen). Die Barnes fühlen sich zeitlebens von den Ewings um ihr Recht betrogen.

#### **4.5 Vergleich der Frauen- und Männerbilder**

Es wird ein starkes Frauenbild aufgebaut. Die Frau dafür gewappnet sein, sich bei Bedarf dem Mann zu widersetzen. Texanische Frauen haben zu ihren Männern zu stehen und nicht eigenständig zu werden. Auch diese Thematik greift „Dallas“ in unterschiedlichen Facetten auf: sei das durch Donna, die eine Karriere in der Politik anstrebt, oder durch Pam, die unbedingt arbeiten möchte, oder auch durch Sue Ellen, die einfach nicht mehr das tun möchte, was J.R. ihr befiehlt.

Natürlich gibt es auch den kleinen unschuldigen Mädchen-Typus, doch die Mehrheit der Frauen, muss stark sein oder es werden, um zu überleben.

Die Männer bestimmen und lassen den Frauen keinen Raum für Selbstentfaltung. Sie bestimmen wie die Entfaltung auszusehen hat. Widersetzt sich eine Frau, legt sie sich gegen seine Männlichkeit und seinen Stolz an.

## 4.6 Die Mode

In der ersten Folge des Originals trugen die Darsteller noch ihre eigenen Kleider<sup>78</sup>, weil kein Budget da war und niemand wusste, wie lang wirklich gedreht werden würde. Die Mode war zuerst äußerst konservativ. Nach und nach aber wurden Moden<sup>79</sup> aufgegriffen und aussagekräftig eingesetzt. „Dallas“ reflektierte dabei zu einem gewissen Teil, was die Frauen in den USA damals taten und trugen. Aufgrund dessen war von Zeit zu Zeit ein Makeover der gesamten Serie nötig, da man an der Zeit bleiben wollte. Die Mode beeinflusste nicht nur „Dallas“, sondern „Dallas“ beeinflusste auch die Modewelt, da die Kleidung zeitgleich in Kaufhäusern erworben werden konnte und die Fans sich einkleiden konnten wie ihre Idole aus dem Fernsehen.

Für einen neuen Look von „Dallas“ wurde Bill Travilla<sup>80</sup> als Kostümdesigner engagiert. Später wurde dieses Erscheinungsbild von „Dallas“ als das Bild von „Dallas“ überhaupt angesehen. Travilla war der Wendepunkt für Dallas und die Mode der 80er Jahre. Trends wurden geschaffen, wie der Wettkampf die Haare immer noch mehr zu toupieieren. Er wusste, wie man eine Frau glamourös und sexy machte, er kannte die Proportionen und wusste daher auch, wo man was bei wem betonen musste. Zudem entwarf er auch für die Männer, was deren Stil ebenso grundlegend veränderte. Für ihn war Mode ein Statement. Sie sollte den Charakter betonen, der verkörpert wurde, nicht den Schauspieler.

Frisuren wechseln auch mit der Mode und manchmal von einer Episode zur anderen. Dies ist anders als bei heutigen Serien, wo Dinge wie das Aussehen, konstant bleiben, um nicht zu verwirren. Und wenn eine Veränderung vorkommt, wird diese erklärt.

---

<sup>78</sup> Entnommen aus einem Special der kompletten ersten und zweiten Staffel Dallas. Warner Bros, DVD. Verschiedene Schauspieler kommentieren einzelne Folgen und erwähnen Produktionsdetails.

<sup>79</sup> Besonders hervorstechend waren die Schulterpolster und die Haarschnitte, wie z.B. Dauerwellen.

<sup>80</sup> Für Marilyn Monroe hat er den ikonenhaften Look kreiert und das Bild mit dem weißen Kleid.

## 4.7 Realitätsbezug

Wenn man „Dallas“ auf das Wesentliche reduziert, dann ist es eine Geschichte um Familienangelegenheiten<sup>81</sup>. Alle Probleme, auch wenn sie mit dem Geschäft zu tun haben, lassen sich auf Familienstrukturen zurückführen. Als Zuschauer betrachtet man die unterschiedlichen Charaktere und findet sich im besten Fall in ein oder anderen wieder. Diese Identifikation<sup>82</sup> ist einer der Gründe, warum Dallas so stark die Massen anzog.

Die Ewings besitzen ein großes Haus- für diesen Stand sogar noch klein- außerhalb von Dallas. Verglichen mit dem „echten“ Dallas lässt sich nachlesen<sup>83</sup>, dass die Leute damals größere Häuser hatten, die in der Stadt waren. Keiner, der so reich war, wohnte außerhalb von Dallas so weit ab vom Geschehen.

Die Gewohnheiten, die die Ewings an den Tag legen sind Dinge, die sich oftmals in den Familien der Zuschauer nicht mehr vorfinden. So wäre hier z.B. das gemeinsame Essen anzuführen. Welche Familie schafft es heute noch jede Mahlzeit gemeinsam und zu einer bestimmten Uhrzeit einzunehmen?! Dies war früher sicherlich anders und die Familie versammelte sich noch häufiger vereint an einem Tisch.

Die Darstellung von Alkoholkonsum im Film, hat sich wie die Darstellung des Rauchens sehr gewandelt. Doch nicht in „Dallas“. Egal ob das alte oder das neue, überall stehen Flaschen gefüllt mit den verschiedensten Spirituosen und die Ingredienzien, die man dazu noch braucht. Und fast jeder greift zu und das zu jeder beliebigen Tageszeit. Hier ist auch zu bemerken, dass „Dallas“ das Thema Alkohol auch kritisch angeht, indem Sue Ellen sukzessive zur Alkoholikerin wird und fast daran zugrunde geht. Auch Maßnahmen, wie man wieder loskommt, werden geschildert. Hier ein typisches Beispiel, dass dem Zuschauer Lösungsansätze geboten werden, die er dann in seiner wirklichen Realität umsetzen kann. Aber auch hier muss man ganz deutlich machen, dass es Fiktion ist und kein Ratgeber und man nicht alles blindlings abkupfern sollte, sondern dass es ja auch individuell passen muss.

Schon wenn man nur wenige Folgen gesehen hat, dann kommt es einem so vor, als ob mache Familienmitglieder, besonders die Frauen, nichts zu tun haben, als zu shoppen,

---

<sup>81</sup> Heruntergebrochen auf das Wesentliche, geht es eigentlich nur um die Familie.

<sup>82</sup> Da sich jeder in irgendeiner familiären Konstellation befindet, fällt hier eine Identifikation am leichtesten.

<sup>83</sup> Nancy Smith (2013): Dallas International With J:R. Ewing. History of Real Dallasites in the Spotlight of "Dallas", Southfork, and the 1980's Gold Rush. Outskirtspress, Denver. Chapter 1.

wohl­tätig zu sein und sich dann davon auszuruhen. Den richtigen Ewing-Frauen reicht das, sie sind die Anhängsel ihrer Männer. Pamela reicht das nicht. Sie will was tun. Nicht wegen des Geldes, sondern für sich, für ihr Selbstwertgefühl und dafür, dass sie eine Aufgabe hat und sich nicht nutzlos fühlt. Bobby hat große Schwierigkeiten ihre Beweggründe zu verstehen. Zu damaliger Zeit war das auch noch was anderes, wenn die Frau arbeiten wollte, und es dann auch tat, obwohl der Mann dagegen war.

Hier findet sich wieder mal ein gutes Beispiel dafür, dass die Serie sehr fortschrittlich war. Und sie war nah am Zuschauer, indem sie Fragen und Probleme der damaligen Zeit aufnahm und für den Zuschauer thematisierte. Damals war es noch nicht üblich, dass man über alles spricht. Teilweise war die Serie sogar offener und fortschrittlicher, wie der allgemeine Tonus der heutigen Gesellschaft. Als ein paar Beispiele kann man hier die Krebserkrankungen nennen, als besonders herausragend den Brustkrebs von Miss Ellie und den einfühlsamen Umgang mit dem Thema Brustamputation. Und auch Schwangerschaftsabbrüche, Fehlgeburten, Affären und unklare Vaterschaften, um nur einen winzigen Anteil an diesen hervorragenden Themenfeldern zu betiteln, waren Thema. Wahrscheinlich war es unter anderem auch genau das, was „Dallas“ zu einem solchen Phänomen machte: man durfte über alles sprechen und der Fernseher bot einen Art geschützten Raum dafür.

Die Veränderung von damals zu heute ist auf jeden Fall berücksichtigt und gewahrt worden. Im heutigen „Dallas“ haben wir es nicht mehr mit einfach Gangstern zu tun, sondern mit Terroristen, die zu allem bereit wären und die wahrhaftigen unberechenbar sind und dazu noch überall. Und die Themen wurden an die heutige Zeit angepasst. Schon damals hat Bobby von grünen Energien der Zukunft gesprochen und diese Ideen werden weitergesponnen. „Dallas“ nimmt noch immer kein Blatt vor den Mund, aber auch diese Themen sind moderner geworden, aber auch harmloser, im Vergleich zu früher. Aber trotz allem sind auch hier wieder Themen gefunden worden, die zwar bekannt sind, aber doch nicht so häufig im Fernsehen bzw. in der Öffentlichkeit allgemein diskutiert werden. Hierzu zählt z.B., dass ein Vater und dessen Mutter, die eigene Tochter bzw. Enkelin entführen, um sie vor ihrer angeblich gefährlichen Mutter zu beschützen. Diese zerbricht fast an diesem Verlust, wird aber trotzdem jahrelang in dem Glauben gelassen, ihre Tochter sei für immer verschwunden und vielleicht sogar tot.

Es kommt viel häufiger zu Morden, als es früher der Fall war. Aber natürlich muss man sich hier auch mal klar machen, dass es so sein muss, denn mit was will man heute sonst noch groß aufwarten? Es gibt so gut wie nichts, was es noch nicht gab und auch nur wenige Dinge, die die Menschen schockieren bzw. die Luft anhalten lassen. Aber wenn gleich drei Morde hintereinander passieren, dann erregt das einfach Aufmerksamkeit.

## 4.8 Kultserien

„Viele Amerikaner sind skeptisch, ob das Konzept solcher Serien wie „Dallas“ aus den 80ern nach der Finanzkrise funktionieren kann. „Amerika erlebte damals eine hypermaterialistische Phase, es gab einen Kult um Geld und Erfolg“, sagt Julie Metz, Schriftstellerin aus Brooklyn. Zu den erfolgreichsten Serien damals gehörte auch „Reich und Schön“. „Darin wurde völlig unkritisch dem schnöden Mammon gehuldigt. Ich weiß nicht, ob das heute noch funktionieren kann.“ Schließlich müssten sich heute Leute wie der Republikaner Mitt Romney schon fast für ihren Reichtum entschuldigen. „„Dallas“ war ein kulturelles Phänomen, aber das kulturelle Umfeld hat sich seither sehr verändert.“<sup>84</sup>

Der Erfolg und das Phänomen „Dallas“ waren einmalig. So etwas zu wiederholen schafft keine Neuauflage. Auch wenn sie noch so gut inszeniert ist und mit bekannten Darstellern und Locations bestückt.

Was aber das tolle an der Neuauflage ist, ist die Tatsache, dass man nicht versucht etwas nachzumachen oder zu wiederholen, sondern der Startpunkt und die Umstände sind völlig neu. Und die bekannten Charaktere drängen sich nicht in den Mittelpunkt, sondern fügen sich in das Gesamtbild und vermitteln einem vom ersten Moment an das Gefühl des Bekannten.

Aber die Tatsache, dass die Straßen leer waren, wenn Dallas kam und dass die Familie sich dann vor den Fernseher gesetzt hat um ja nichts zu verpassen, solche Szenarien gehören vergangenen Tagen an. In der heutigen Zeit kann ein jeder zu jeder Zeit über verschiedenste Arten und Weise auf Medien zugreifen, sodass diese Gebundenheit an Zeit und Raum völlig wegfällt. Und auch die Umstände sind ganz andere. Sowohl in den USA als auch auf der ganzen Welt. Die Rezipienten, also die Zuschauer haben einen ganz anderen Background und ein anderes Wissen, als damals, mit dem sie das Programm aufnehmen und verarbeiten.

Andererseits gibt es anstatt Reagan eben Obama, der auch ein Gefühl von Erneuerung und Hoffnung mitbrachte und anstatt einem Geiseldrama gibt es zahlreiche. Die Probleme sind nicht weniger geworden, sie haben sich verändert und verlagert. Und auch heute konsumieren die Menschen TV-Inhalte, um sich von ihrem eigenen Leben und von der Realität eine Auszeit zu gönnen und sich ablenken zu lassen. Die Menschen

---

<sup>84</sup> <http://www.handelsblatt.com/panorama/kultur-literatur/was-die-fans-erwarten-duerfen-klischees-sprudeln-wie-neu-entdeckte-oelquellen/6750430-2.html> .13.07.2013, 14:51 Uhr



wollen in eine andere Welt transportiert werden in der Zeit, in der sie schauen, um ihre eigene vergessen zu dürfen. In dieser Welt sollen Probleme gelöst werden und an Schlimmem etwas Gutes hervorkommen, sodass man eine Richtschnur für das eigene Leben hat, wenn man den Fernseher ausschaltet. Aber natürlich ist dies eine Fehlentwicklung, wenn man glaubt, dass das Fernsehen einem sagen könnte, wie man zu leben hat. Hier ist auch zu beachten, dass das heißt, dass die Fernsehmacher eine immer größere Verantwortung haben, in Bezug auf den Inhalt ihrer Sendungen. Aber leider das läuft oftmals schief bzw. wird so auf das Niveau auf die zu erreichenden Zielgruppen angepasst, dass es stagniert in jeglicher Hinsicht und die Dummen dumm bleiben und keine Chance auf Verbesserung bekommen.

## **4.9 Die Rolle der Filmmusik**

Das was die Musik mit den Bildern macht läuft subtil und im Unterbewusstsein ab. Wir hören die Musik, aber nicht bewusst, und verarbeiten sie mit den Bildern. Die Musik gibt den Bildern den letzten Schliff, ihre letztendliche Bedeutung. Der Komponist muss sich also für eine Richtung entscheiden.

Die Musik wird meistens unterschätzt, doch ist sie es, die als subtile Untermalung entscheidend zum Erfolg beiträgt. Was dadurch geschieht wird erst dann offensichtlich, wenn man Szenen ohne Musik anschaut und die Wirkung vergleicht. Ohne Musik fehlen Dramatik und Spannung einer Szene und dadurch auch das Fazit. Die Musik ist es, die den Szenen Nuancen gibt und in die Bedeutungsrichtung lenkt.

Die Musik in „Dallas“ passt genau auf das, was man sieht. Und auch der Vorspann transportiert alles, was Dallas ausmacht.

Die Anfangsmusik blieb unverändert, lediglich kleine Anpassungen wurden durchgeführt. Wie z.B. die, dass man die Disco-Elemente irgendwann raus nahm, um die Musik zeitgemäßer zu machen.

Alle Charaktere können so vielschichtig sein und viele Gesichter haben. Daher ist die Musik so entscheidend. Wird aber leider unterschätzt, weil man die Musik oftmals gar nicht bemerkt. Die Musik kommt aber immer zuerst, und transportiert einen in die neue Filmwelt. Daher ist die Musik mit ein Grund, warum die Serie zum Phänomen wurde.

Die Musikuntermalung während der Serie wurde auch im neuen „Dallas“ beibehalten. Früher war die Musikuntermalung noch hauptsächlich selbst komponiert. Heute werden überwiegend fertige Lieder zur Untermalung hergenommen, wie z.B. Songs von Johnny Cash. Aber auch innerhalb der Folgen gibt es wiederkehrende Melodien.

## 4.10 Vor- und Abspann

Im „neuen“ Vorspann werden die Figuren nicht mehr mit drei Fotos vorgestellt, wovon sich mindestens eines bewegt, sondern es werden einfach nur die Namen eingeblendet. Im „alten“ Vorspann ändern sich die Bilder und werden durch Charaktere erweitert im Laufe der Staffeln.

Der erste Teil des „neuen“ Vorspanns ist eigentlich gleich umgesetzt, nur eben werden die modernen Pendants<sup>85</sup> gezeigt.

Die Credits am Ende sind in gelber Schrift gehalten, wie der große Dallas-Schriftzug auch. Der Dallas-Schriftzug wurde ein wenig verändert und ist schmaler.

Die Musik sollte so imposant klingen, wie bei der „Dallas“ Inspirationsquelle „Giganten“. Dazu wurden im Vorspann auch die imposant wirkenden Bläser eingesetzt.

Die Musik eines Vorspanns dient dazu, die Leute zurück vor den Fernseher führen und weg von dem, was sie bis jetzt gemacht haben. Dafür hat man sich bei „Dallas“ für eine schnelle Melodie entschieden, die an Countrymusik erinnert und heroenhaft klingt. Insgesamt hat die Musik heute eine noch größere, subtilere Beeinflussung des Unterbewusstseins als früher.

Der Vorspann besteht aus einem dreigeteilten Bild. Dann laufen auf verschiedene Art und Weise Bilder durchs Bild, die dieses immer wieder unterteilen, So wie eben beim alten Dallas auch, nur moderner umgesetzt.

Im neuen Vorspann sieht man die Straßen von Dallas und den Highway-Verlauf, der fast wie damals ist. Vorspann war damals extrem lang. Heute ist er kürzer, da man die Leute mit so einem langen Vorspann nicht hält, sondern verjagt.

Im Vorspann steht „created by David Jacobs“. Hier hat man es also schwarz auf weiß, dass die Grundidee beibehalten wurde und nur weiterentwickelt wurde.

Da das Original schon ein paar Tage alt ist, leben einige der damaligen Schauspieler gar nicht mehr. Aber die, die noch leben und eine tragende Rolle hatte, sind dabei. Ein paar von Anfang an, andere haben Gastauftritte. Auch J.R. ist wieder dabei. Ohne ihn hätte man diese Neuauflage auch vergessen können. Denn er ist es, der sie trägt und

---

<sup>85</sup> Mehr Hochhäuser, moderneres Footballstadium, größere Rinderherden,...

ihr Starthilfe gibt. Auch wurden Schauspieler von „24“ und von „Desperate Housewives“ eingesetzt, die extra ausgewählt wurden, um besonders den jüngeren Zuschauern den Einstieg zu erleichtern.

## **4.11 Filmische Umsetzung**

Hier wird generell auf die filmische Umsetzung eingegangen, die im Vergleich zum Inhalt und den Schauspielern der Serie sehr unspektakulär und normal ist, da es den Machern mehr um den Inhalt ging, als um die filmische Umsetzung.

Die Innenaufnahmen im Studio und wurden manchmal erst Monate später gedreht, daher waren die Frisuren, Kleider und das Licht nicht genau gleich. Daher klingen im Freien die Stimmen manchmal etwas unrealistisch, so als ob sie innen aufgenommen worden wären, was wahrscheinlich auch in den meisten Situationen der Fall gewesen sein wird, wenn nicht vor Ort gedreht wurde. Und getrickst wurde auch damals schon. Mit Spiegeln und Weitwinkelobjektiven erschien der Pool größer und manchmal hatten die Schauspieler sogar auch einen Gurt um die Taille, damit sie nicht zu weit schwimmen konnten.

Am Anfang einer Staffel fuhr man vor Ort, um dort die Außenaufnahmen machen zu können, danach musste aber das Studio herhalten. Gegen Ende der Staffel wurden aus Kostengründen all diese Aufnahmen im Studio gedreht. Dafür wurde die Veranda von Southfork, der Pool und sonstiges Exterieur wurden in den MGM Studios in Culver City auf 3600 qm original getreu nachgebaut. Die Innenaufnahmen fanden generell nie auf Southfork statt. Erst drehte man in einem Wohnhaus in Dallas, dann im detailgetreu nachgebauten Interieur in den Studios. Dies war ein großer Vorteil, weil man genug Platz für die Kamera und das ganze Equipment einplanen konnte.

Die Kameraführung besteht aus vielen Nahaufnahmen, die meistens hintereinander geschaltet waren, wenn es um Gefühle ging. Die Nahen spielen auch im neuen „Dallas“ wieder eine Rolle, da es in diesen zwei Serien um Gefühle geht und darum, dass sie transportiert werden. Und dazu muss der Zuschauer die Gefühle wahrnehmen können. Dies funktioniert am besten mit Close-ups (Nahaufnahmen).

Die Übergänge von einer Szene zur anderen werden gerne durch einen Kuss dargestellt, indem die eine Szene mit einem küssenden Paar aufhört und die neue mit einem anderen küssenden Paar anfängt. Dies wird z.B. mit einem beginnenden Kuss von Bobby und Jenna und einem endend Kuss von Mark und Pam, dargestellt. Ähnliches geschieht auch in den Szenen, die mit einer Tür aufhören. Die Szene endet damit,

dass es klopft und dann öffnet sich die Tür und wir sind in einer anderen Szene. Der Übergang zweier Szenen wird oft auch durch eine Unschärfe dargestellt.

„Dallas“ hatte einen sauberen Look wie heute die großen Blockbuster aus Hollywood. Auch im neuen „Dallas“ sind die Farben übernatürlich, intensiv und klar.

Als Stilmittel könnte man die Rückblenden erwähnen. Hier wird die Szene entweder noch mal gezeigt oder es werden Szenen eingespielt, die man noch nicht kennt, die aber zum Erzähltext passen und das Erzählte bildlich untermauern.

Die Einrichtung und Deko in „Dallas“ ist besonders. Sie symbolisiert jeweils das, für was die einzelnen Menschen stehen und wie sie situiert sind.

Effekte gibt es noch wenige, wie z.B. Ohrfeigen, Prügeleien, Feuer oder ein Autounfall. Man war damals auch noch nicht so weit, dass man im Nachhinein irgendwas groß verändern hätte können in Hinsicht auf Spezialeffekte.

Die Folgen beginnen mit einer Rückschau („was bisher geschah“) und dann fängt die Folge für ein paar Minuten an, bevor der Vorspann kommt. Die Rückschau kommt selbstverständlich nicht ab der ersten Folge. Es wird nichts erzählt, was man in den 20 vergangenen Jahren passiert ist.

Das alte Dallas bestand aus vielen Close-ups. Das war damals einfach so. Die Close ups definierten das Dallas von damals. Dallas bestand teilweise nur aus aneinander gereihten Close ups. Diese Tradition wurde auch im neuen Dallas beibehalten, aber es wurden trotz allem z.B. wide und crane shots eingefügt, die Abwechslung hineinbringen und die Weite des Landes zum Ausdruck bringen. Auch hierbei wurde darauf geachtet, dass alles zusammenpasst. Der Nähe und den Gefühle bei den Close ups wird die Weite des Landes entgegengesetzt, die durch die wide und crane shots zum Ausdruck gebracht wird.

Auch die Sets und Locations wurden so kreiert, dass sie jeweils eine eigene besondere Ausstrahlung haben, um die Charaktere aber auch die Situationen zu unterstützen.

“You can’t touch the main title.”<sup>86</sup> Keiner hat sich an die Hauptmelodie gewagt und so wurde sie einfach unberührt gelassen, lediglich hört es sich so an, als ob ein bisschen mehr Bass eingefügt wurde.

Keine Charaktervorstellung im Vorspann, da man nicht wissen sollte, wie Larry Hagmans Rolle wirklich aussieht und wie umfangreich sie ist. Und es sollte auch nicht sofort klar werden, wer sonst noch von den alten Darstellern mitspielt.

Die Szene friert nicht mehr ein. Das letzte Bild wird mit einer Schwarzblende beendet und dann kommt Abspann.

## **5. Ergebnisse: Neue Erkenntnisse und der Neuwert**

Soap Operas waren damals anders wie heute. Dies betraf vor allem die Produktionsmethoden und die Machart<sup>87</sup>. Auch die Geschichten hatten noch mehr Substanz und wiederholten sich nicht andauernd. Generell wurde viel mehr Zeit darauf verwendet eine Folge bzw. eine Staffel zu erschaffen. Manchmal wurden auch mehrere Versionen von einer Folge produziert. Dies geschah dann, wenn man sich noch nicht einig war über den Handlungsverlauf, oder wenn man den Inhalt geheim halten wollte. Bestes Beispiel hierfür ist die „Who shot J.R.“ Auflösungsfolge.

Familiengeschichten stehen bei der alten, sowie neuen „Dallas“-Serie im Mittelpunkt. Dabei sind interpersonale Konfliktsituationen das Herzstück. Daher würde solch eine Serie ihre Bedeutung einbüßen, wenn es die Macht der Worte nicht gebe. Der Ton gibt dem Zuschauer die Orientierung. Zusätzlich zum Ton gibt auch der „establishing shot“<sup>88</sup> am Anfang einer Szene Orientierung.

---

<sup>86</sup> Cynthia Cidre über die Neuauflage und den Produktionsbeginn in den Extras auf der DVD der ersten Staffel. The Complete First Season Dallas, Warner Bros 2012. UK Version.

<sup>87</sup> Sven Weidner (2005): Die Fernsehsoaps „Dallas“ und „Denver Clan“. Nur triviale Unterhaltung? Eine Untersuchung zum Genre Soap, Machart, Erfolg und Rezeption der beiden Serien. Norderstedt. S.12

<sup>88</sup> Diese Einstellung eröffnet eine Szene, um das Set zu etablieren und Orientierung zu verschaffen. Aus: Sven Weidner (2005): Die Fernsehsoaps „Dallas“ und „Denver Clan“. Nur triviale Unterhaltung? Eine Untersuchung zum Genre Soap, Machart, Erfolg und Rezeption der beiden Serien. Norderstedt. S. 11

Eine Folge ist circa 45 Minuten lang und besteht aus einer Aneinanderreihung von 20-25 Sequenzen, die fast immer aus Dialogen bestehen, wobei jede dieser Szenen ungefähr 1,5 bis 2 bis drei Minuten dauert.<sup>89</sup>

Das Ende einer Szene bei „Dallas“ zeichnet sich durch eine Peripetie aus. Damit ist ein plötzlicher Umschlag der Ereignisse bzw. eine Überraschung gemeint, mit der niemand gerechnet hat. Dabei endet eine Folge meist mit dem Gesicht einer Person in einer Großaufnahme, um die Emotionen bestmöglich einfangen zu können. Oder das Bild verweilt auf einem Detail, das neugierig auf die Fortsetzung macht. Diese so genannten Cliffhanger<sup>90</sup> hatten besonders am Staffelfende auch eine ökonomische Bedeutung: umso spannender das Ende war, umso sicherer war es, dass viele beim nächsten Mal wieder einschalten würden, um die Fortsetzung mitzubekommen.

Dialoge wurden gerne im ganz simplen Schuss-Gegenschuss-Verfahren gedreht. Die Kamera war dabei meist auf den Sprechenden gerichtet.<sup>91</sup>

„Dallas“ war nie eine daily soap, sondern eine weekly soap. Man hatte ganz andere zeitliche Produktionsmöglichkeiten und noch Geld dafür zur Verfügung und man forderte Initiative von den Zuschauern, die von Woche zu Woche sich die Geschehnisse merken mussten. Heutzutage sinkt das Niveau, weil alles schneller gemacht werden muss. Es geht nur noch darum kostengünstig viele Folgen mit geringem Zeitaufwand zu produzieren. Der Inhalt und die Qualität bleiben hierbei auf der Strecke.

Insgesamt wurden 357 Episoden<sup>92</sup> produziert, die in den USA von 1978-1990 und in Deutschland von 1981-1991 ausgestrahlt wurden.

„Die ökonomische Schwäche der entwickelten, kapitalistischen Länder als Folge der Nahostkrise der 70er Jahre und die darauf folgende Weltrezession haben wieder einmal eine Funktion der Massenunterhaltung bestätigt. Ähnlich wie in der Zeit der wirtschaftlichen Krise der 30er Jahre sucht der Durchschnittszuschauer im illusionären Reichtum ein Mittel, das ihm seinen eigenen Sorgen wenigstens kurzfristig zu verges-

---

<sup>89</sup> Sven Weidner (2005): Die Fernsehsoaps „Dallas“ und „Denver Clan“. Nur triviale Unterhaltung? Eine Untersuchung zum Genre Soap, Machart, Erfolg und Rezeption der beiden Serien. Norderstedt. S.10

<sup>90</sup> Wörtlich übersetzt bedeutet das Wort Klippenhänger. Damit ist das offene Ende einer Episode gemeint, dass den Zuschauer in einen Schwebezustand versetzt und ihn darin „hängen“ lässt, bis die nächste Episode die Auflösung bringt.

<sup>91</sup> Sven Weidner (2005): Die Fernsehsoaps „Dallas“ und „Denver Clan“. Nur triviale Unterhaltung? Eine Untersuchung zum Genre Soap, Machart, Erfolg und Rezeption der beiden Serien. Norderstedt. S.11

<sup>92</sup> Barbara A. Curran (2004/2005): Dallas: The Complete Story of the World's Favorite Prime-Time Soap. Nashville.

sen hilft, eine (...) Scheinbefriedigung, nach der wieder der graue Alltag mit denselben Problemen folgen wird.“<sup>93</sup>

„Gerade Zuschauer, die gesellschaftlich nicht im vollen Maße integriert sind, sehen gerade in den vorgelebten Familienstrukturen, eine Möglichkeit ihrer eigenen Isoliert-heit für wenigstens 45 Minuten entkommen zu können.“<sup>94</sup> Dabei ist die Integration umso besser, je mehr die Welt auf beiden Seiten im Argen liegt und traditionsbildende Werte trotz allem Anklang finden.

Die breite Masse wollte als wöchentliche Fernsehserie gar keine kunstfilmischen Experimente, sondern leichte Kost.

„Dallas und Denver Clan brachten Internationalität und Weltgewandtheit in die biedereren Wohnzimmer der Kohl-Ära und ließen den Zuschauer teilhaben an einer Welt, die er nur erträumen konnte, und vielleicht auch gar nicht zu der Seinen machen wollte.“<sup>95</sup>

Der ständige Wechsel von emotionaler Distanz und Nähe macht es aus, dass man denkt, dass es so was wirklich geben könnte, weil nicht immer alles gleich ist, sondern so verschieden wie im richtigen Leben auch.

Der Konsument hat das Wissen jederzeit aussteigen zu können. Der Zuschauer wird in nichts mit hineingezogen, weil er auf der sicheren Seite ist.

## **6. Fazit: Reflektion und Weiterführung**

Bei rtl.de kann man in den Produktionsnotizen folgenden Satz lesen: „Wir erzählen eine kluge und leidenschaftliche Familiengeschichte.“<sup>96</sup> Leidenschaftlich ist „Dallas“ auf jeden Fall und das Original war auch klug und teilweise sehr ernst. Im Kontrast hierzu steht die Tatsache, dass das Wort Sex ausgesprochen wird. Damals wie heute. Generell geht es viel um Sex: Erlaubten und unerlaubten, sogar verbotenen. Denn: sex sells, das war auch schon früher so.

---

<sup>93</sup> Vladimir Karbusicky (1983): „Musikalische Massenkultur“. Hamburg. S.31

<sup>94</sup> Sven Weidner (2005): Die Fernsehserien „Dallas“ und „Denver Clan“. Nur triviale Unterhaltung? Eine Untersuchung zum Genre Soap, Machart, Erfolg und Rezeption der beiden Serien. München. S.14

<sup>95</sup> Sven Weidner (2005): Die Fernsehserien „Dallas“ und „Denver Clan“. Nur triviale Unterhaltung? Eine Untersuchung zum Genre Soap, Machart, Erfolg und Rezeption der beiden Serien. München. S.15

<sup>96</sup> <http://www.rtl.de/cms/sendungen/serie/dallas/produktionsnotizen.html> . 13.07.2013, 14:55 Uhr

Und genauso wie sich hier die Grenzen verschoben haben, so tun sie dies auch zwischen Recht von Unrecht. Lieber macht man etwas Unrechtes, als dass ein Ewing aufgibt.

Ein Darstelleraustausch in einer etablierten und erfolgreichen Serie ist nicht förderlich, da die Identifizierung der Zuschauer mit dem Charakter darunter leidet.

Ein Geschäft birgt immer auch ein Risiko in sich. Bei den Ewings verlagert sich jedoch das geschäftliche Risiko ins Privatleben.

Produktplatzierungen gab es schon damals, was an den Beispielen Lacoste und Esprit zu sehen ist.

Der Schuss auf J.R. rief Bewunderung und Entsetzen, dass sich jemand traut auf J.R. zu schießen, hervor. Diese Episode ist die bekannteste. Wenn man „Dallas“ nicht kennt, so hat man doch von „Who shot J.R.“ und der Traumstaffel gehört. Und dabei war die „Who shot J.R.“ Episode fast ein Zufall, weil als Ende das Gerichtsverfahren von Jock angedacht war, aber dann wurden vier weitere Folgen bestellt und so kam „Who shot J.R.“ zustande. Who shot J.R. war sogar auf Titelseiten, auf T-Shirts und in den Nachrichten. Für Larry Hagman war der ganze Trubel am bedeutendsten. Dallas war überall. Menschen interessierten sich für Dallas, die sonst nie Dallas oder überhaupt Fernsehen schauten. Manche wissen immer noch wo sie waren als J.R. angeschossen wurde. So ging das vielen auch mit dem Kennedy-Mord. Nur das eine war Fiktion, das andere Realität.

Im Deutschen fehlen Episoden, was sich auf die Logik und den Zusammenhang niederschlägt. Unter den fehlenden Episoden, ist auch die „Grundsteinlegung“ für „Knots Landing“.

Mit ein Grund, warum Dallas so erfolgreich war, ist die Tatsache, dass reiche Leute gleiche Probleme haben wie andere auch und dass Geld allein diese auch nicht verringert. Nur weil Menschen reich sind, bedeutet das nicht, dass sie auch mit sich zufrieden sind. Ganz im Gegenteil sogar. Jeder ist immer auf der Suche nach etwas. Ein anderer Grund war der Glamour, der Dallas durchzog. Und „Dallas“ nimmt kein Blatt vor den Mund und spricht über Themen, die damals eher nicht diskutiert wurden (schon gar nicht im TV) und heute auch noch selten in dieser Art.

Wie bei anderen Familien versucht man auch hier miteinander auszukommen und einander zu lieben, auch wenn es schwere Meinungsverschiedenheiten gibt. Hierbei stellt sich immer wieder die Frage, wie viel der Kampf eigentlich wert ist. Aber ist das eine Familie? Agiert man da so? Eigentlich sollten alle für einen einstehen und sich



nicht gegenseitig bekämpfen. Aber würden sie das tun, dann wären es nicht die E-wings.

Wenn man mal eine Folge verpasste, fehlte einem wirklich der Anschluss. Da war der Inhalt noch nicht so belanglos wie er es heute ist und wo es keinen Unterschied macht, ob man mal eine Folge sieht oder nicht. Den Anschluss findet man ganz schnell wieder.

Dallas kam zur richtigen Zeit auf und gab den Menschen eine Möglichkeit, wenigstens temporär aus ihren Sorgen entfliehen zu können. Die gab es am Ende der 70er Jahre in den USA nur zu genüge: endlose Autoschlangen vor den Tankstellen, ein Geiseldrama im Iran, Austritt von Radioaktivität aus einem Reaktor und eine Olympiade ohne eine amerikanische Mannschaft. Es waren harte Zeiten für jeden. Dann kam das Öl und der damit verbundene Wunsch das große Geld zu machen. Die anschließenden 80er Jahre waren das Jahrzehnt des Geldes und der Geldgier.

„Dallas“ war ein Synonym für Optimismus und Zynismus der 80er Jahre. „Dallas“ ist durchzogen von Chauvinismus.

Die Serie hatte ihre Premiere an einem Sonntag. Danach wurde der Sendeplatz auf Samstag verlegt und dann später noch einmal auf Freitag. Freitag war bis dahin der Abend mit den schlechtesten Quoten, aber mit Dallas änderte sich auch das. Leute blieben zu Hause, um Dallas zu schauen. Es gab zwar Videorekorder, aber kaum einer hatte einen. Es gab noch kein Internet und die Wiederholungen wurden auch erst Wochen bis Monate später gezeigt.

Die Mutter aller Cliffhanger<sup>97</sup> war das Ende der Folge, indem J.R. angeschossen wurde. Danach wurde dem Spannungsaufbau eine ganz andere Bedeutung zuteil.

Mit Ronald Reagan als Präsident wurde Dallas größer. Anfangs war alles noch ein bisschen zurückhaltender.

Mit „Dallas“ wurde die Norm von Amerika für andere Nationen geschaffen. Auch wenn diese Norm nicht immer der Realität des echten Amerikas entsprach. „Dallas“ war eine übertriebene Darstellung der amerikanischen Lebensweise.

---

<sup>97</sup> Die Episode endet mit den Schüssen. Es wird nicht aufgelöst wer geschossen hat und wie J.R.'s Zustand ist.

Die „Who shot J.R.“-Frage schaffte es aufs und ins Time Magazin, Merchandising-Artikel wurden vertrieben und die Zuschauer mussten eine acht monatige Wartezeit überwinden. In 90 Ländern diskutierte man über den Schützen, der es wagte auf J.R. zu schießen. Über  $\frac{3}{4}$  der TV-Geräte in den USA waren angeschaltet, als die Auflösungsfolge zum Schuss auf J.R. gesendet wurde. Die Fans machten die Serie mit zu dem, was sie wurde. Ihnen es zu verdanken, dass „Dallas“ in 67 Sprachen übersetzt und in 90 Ländern ausgestrahlt wurde.

Die Duschszene am Anfang der 10. Staffel wurde als Seifenwerbung getarnt und in einem anderen Studio mit einer anderen Crew gefilmt.

Southfork war sehr klein für so viele Menschen und es gab auch zu wenige Rückzugsmöglichkeiten für die einzelnen Personen. Das Haus wirkt nicht so groß wie es dargestellt wird. In dem Haus gibt es zu viele Räume, die eigentlich gar keinen Platz in dem Haus finden würden.

Dallas war die erste Primetime-Sendung mit Cliffhangern. Nach der 5.Folge der ersten Staffel kam der erste Cliffhanger. Insgesamt gibt es 14 Staffeln, wenn man die Miniserie als 1.Staffe betrachtet. Jede einzelne Staffel ist mit circa 30 Folgen sehr lang.

Dallas griff damals die neuesten Trends auf, wie z.B. auch Aerobic. Auch SF hat auf einmal einen Fitnessraum und Sport wird ein zentrales Thema.

In „Dallas“ durchleben und erleben die Figuren zum ersten Mal in der Fernsehgeschichte eine Entwicklung und Wandlungen. Vor „Dallas“ war eine Charakterentwicklung unüblich.

„Dallas“ war ein gutes Beispiel dafür, dass sich die Zuschauer Informationen sehr wohl eine Woche merken konnten. Es war trotzdem neu, dass man dieses Serienformat am Abend ausstrahlte. „Dallas“ forderte mehr Engagement von den Zuschauern. Dies war neu in der Fernsehgeschichte.

„Dallas“ ist klassisches Geschichtenerzählen. „Dallas“ besteht aus großartigen Konflikten, die Substanz haben und in die Tiefe reichen. Heute genauso wie damals. Daher war „Dallas“ war schon immer etwas Großes, aber trotz allem hat es menschliche Züge und es ist real, weil auch die Charaktere Fehler machen. Und genau wie Shakespeares „Romeo und Julia“ besteht auch „Dallas“ aus großartigen Tragödien. Durch diese großartigen Konflikte wird die Ewing-Dynamik immer wieder gestört.

In Dallas kämpft jeder gegen jeden, wenn es sein muss. Sogar in der eigenen Familie. Aber wenn ein Außenseiter kommt hält die Familie vereint zusammen. Denn zusammen ist man stärker, als man es alleine je sein könnte.

„Soaps sind ein Phänomen unserer Zeit, ebenso epochal und symptomatisch wie Discos, Fitness und fast food. Wer unsere Zeit studieren will, kommt an Soaps nicht vorbei. Weit mehr als Kinokassenschlager und Tele-shows signalisieren die Soaps US-amerikanischer Machart die ungeheuerere Bedeutung der Medienrealität, die mehr und mehr die Alltagswelt zurückdrängt.“<sup>98</sup>

Früher hatte man noch eher eine Chance eine Idee auszuprobieren, wie heute, wo alles nur noch nach Profit und der jeweiligen zu erwartenden Zuschauergruppe ausgerichtet ist.

Jede Folge wurde um circa drei Minuten gekürzt, um sie damit dem damaligen ARD-Programmschema anzupassen.

Die „Traumstaffel“ ist das, was man neben „Who shot J.R.“ mit „Dallas“ verbindet. Dabei war sie eine Notlösung, weil Bobby wieder mitspielen sollte, um die Quoten wieder zu heben. Man hat sogar auch eine andere Eingliederungsszene gedreht, so dass auch hier wieder niemand wusste, was wirklich geschah. Und die dann ausgestrahlte Duschszene wurde als Seifenwerbung getarnt und in einem anderen Studio mit einer anderen Crew gedreht. Damals hatte man noch die Zeit und das Geld solch einen Aufwand betreiben zu können, was die Qualität natürlich steigerte.

„Dallas“ ist ein Stück Fernsehgeschichte mit Nostalgiebonus. Trotzdem bleibt es auch eine typisch glatte US-Drama-Serie, in der Hollywood versucht Texas zu spielen. Es gibt junge, schöne Menschen, die die Idee des amerikanischen Traums verkörpert, dass es jeder schaffen kann. Andererseits lösen solche Idealvorstellungen auch Probleme, wie Magerwahn oder Size Zero aus, da eine Serie in manchen Altersschichten ständiger Begleiter ist.

83 Millionen sahen die Auflösungsfolge zu „Who shot J.R.“. Das war mehr als wählen gingen, um Ronald Reagan zum neuen Präsidenten zu machen. Hier war die Fiktion wichtiger als die Realität. „(...) every bit of it was larger than life.“<sup>99</sup>

Die Zeit in der Serie, war dieselbe Zeit in der Realität, auch wenn keine aktuellen Bezugspunkte mit aufgegriffen wurden. Aber nur aufs Jahre bezogen, nicht auf Stunden oder Tage.

---

<sup>98</sup> M.G.Cantor/S.Pingree (1983): „The Soap Opera. Beverly Hills.

<sup>99</sup> Billie Rae Bates (2007): Destination: Dallas. A guide to TV's „Dallas“. Charleston. S.12

Man muss je nach Programm die Maßstäbe anpassen. Bei Dallas z.B. kann man keine große, anspruchsvolle Unterhaltung erwarten. Die Zuschauer wollen bei solchen Serien nur Unterhaltung und eine Fluchtmöglichkeit aus dem Alltag. Man hat Zeit für sich und muss nicht denken. Dallas war das, was die Zeit damals brauchte. Alles, was von Amerika kam war neu und anders und außergewöhnlich. Die Fernsehbranche produziert, was nachgefragt wird. Trotzdem sollte hier auch eine Ausgeglichenheit vorliegen.

„It became the symbol of a new television age.“<sup>100</sup> „If nothing is done, the assumption is, the dominance of the American culture industries will just grow and grow. In this context the Dallas phenomenon functions as an alarming bogey.“<sup>101</sup>

Es gibt nicht die eine helfende Erklärung, sondern immer situationsbedingte. Das ist der Punkt, warum es so hilfreich für die Zuschauer ist. Sie können ihre eigenen Situationen und Probleme mit denen in der Serie abgleichen.

Man braucht einen bestimmten kulturellen Background, um ein Programm oder einen Text zu verstehen. Im Fall „Dallas“ ist der amerikanische kulturelle Hintergrund zu beachten und der des Rezipienten. Man kann nicht schauen, ohne sich zu involvieren. Man vergisst die Distanz. Es muss realistisch wirken, sonst akzeptieren es die Zuschauer nicht. Trotz realistischer Wirkung darf man nie außer Acht lassen, dass es „nur“ eine Serie ist und nicht die genaue Realität darstellt.

Wenn es einen interessiert, wie die Serie weiter geht, dann hat die Serie es geschafft und ihr Ziel erreicht. Bei „Dallas“ war und ist dies der Fall. Nicht zuletzt ist dies dem Cast zu verdanken, denn wenn das Publikum die Besetzung nicht abkauft, wird die ganze Serie nichts, egal wie gut die Story ist.

Wenn man wirklich mitkommen möchte, dann braucht man eigentlich fast schon eine Straßenkarte, um die einzelnen Verwicklungen sich zu merken bzw. noch zu wissen, wer was mit wem und wann zu tun hatte. Wenn man aber auf diese Einzelheiten keinen großen Wert legt – für das Gesamtverständnis sind sie oft nicht von Bedeutung – dann kommt man gut mit, indem man einfach nur aufmerksam dem Geschehen folgt. Was die Zuschauer am meisten liebten, war die Tatsache, dass einfach alles passieren konnte.

---

<sup>100</sup> Ien Ang (1985): Watching Dallas: Soap Operas and the melodramatic imagination. S.2

<sup>101</sup> Ien Ang (1985): Watching Dallas: Soap Operas and the melodramatic imagination. S.2

Zusammenfassend ist zu sagen, dass sich eigentlich nichts geändert hat. Es geht immer noch um Emotionen, nur ist alles etwas moderner und größer. Es gibt immer noch außergewöhnliche Themen, nur sind sie eben an die heutige Zeit angepasst. Generell ist das Seherlebnis ein anderes, weil sich bei den technischen und filmischen Möglichkeiten qualitativ viel verändert hat. Generell kann eine Serie zu allen Zeiten bestehen, wenn sie richtig angepasst ist. Nur der Erfolg von damals wird einmalig bleiben, weil für solch einen Erfolg auch die äußeren Umstände von großer Bedeutung sind.

Entscheidend war und ist die richtige Besetzung und verknüpfende Elemente wie J.R.s Lieblingsspruch: „Blut mag dicker sein als Wasser. Aber Öl ist dicker als beides.“

Im neuen Dallas gibt es Flüchtigkeitsfehler, wie z.B. Anschlussfehler, da für die Produktion auch nicht mehr die Zeit und finanziellen Mittel wie früher zur Verfügung stehen.

## 7. Anhang

Die drei Serienmodelle von Knut Hickethier. Aus: Knut Hickethier (1989): „Das beste von meiner Erzählung kommt erst noch.“ Historisches und Gegenwärtiges zum Erzählen in Raten. In: TheaterZeitSchrift, H.1. S.76-93

### 1. Das Modell der abgeschlossenen Folgen

Jede Folge wird unabhängig von anderen erzählt. Die Figuren (Konstellationen, Konflikte, Handlungen) stehen im Mittelpunkt. Die Geschichten sind relativ zeitneutral. Hierzu gehören Krimi, Serien und Tierserien.

### 2. Das Saga-Modell

Es ist gekennzeichnet durch eine chronologische Erzählweise und durchlaufende Handlung. Im Unterschied zum ersten Modell, tritt hier der Stoff in den Vordergrund. Die Geschichte beginnt meist in der Vergangenheit und endet in der Gegenwart.

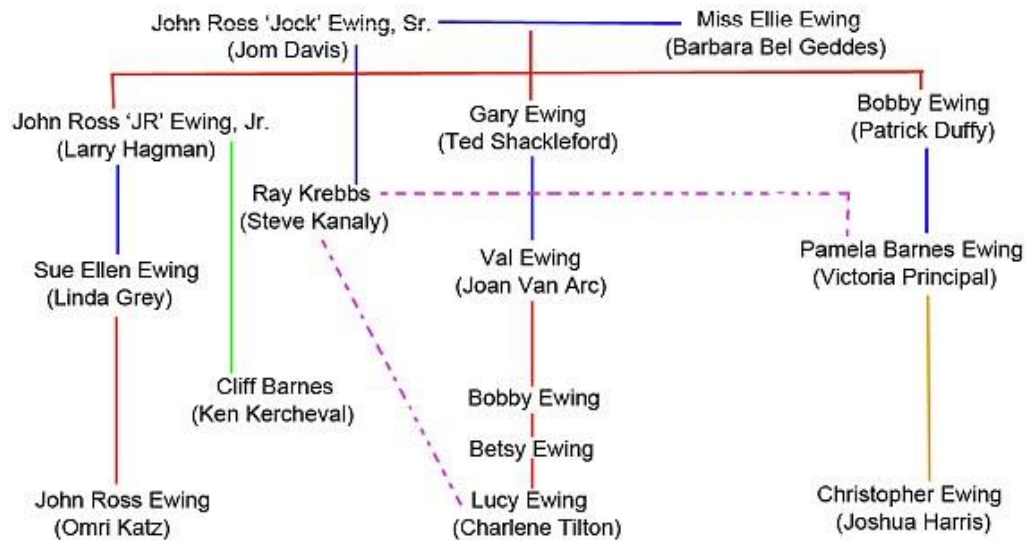
### 3. Das Modell der Endlosserie

Es ist gewissermaßen die Konsequenz aus den ersten beiden Modellen. Das Figurenensemble wurde dem ersten Modell entlehnt, aber erweitert auf mehrere Personen. Vom zweiten Modell wurde das Fortsetzungsprinzip übernommen. Neu an der Endlosserie ist das Erzählmuster. Die einzelnen Folgen bieten einen Ausschnitt aus einem Mäander sich durchdringender Geschichten. Dieses Bandprinzip ist das grundlegend neue an der Endlosserie.

# Der Stammbaum

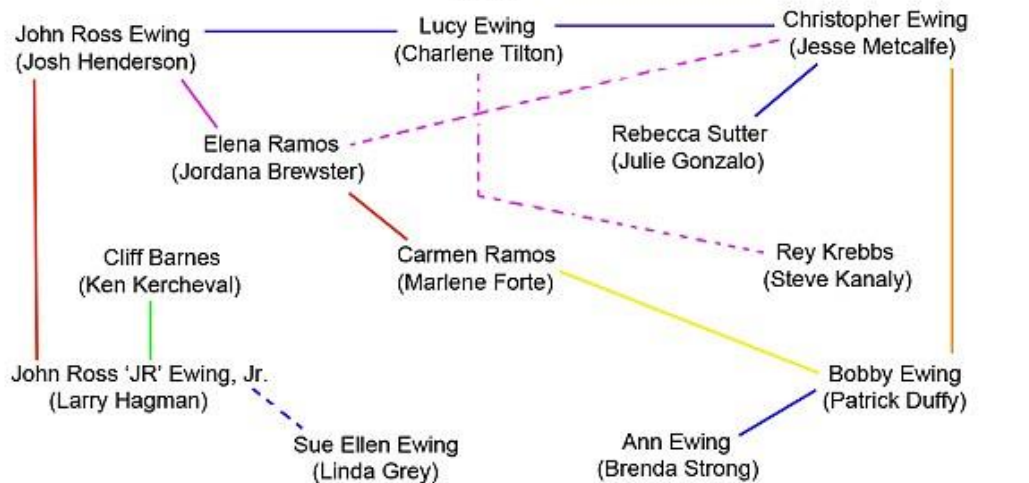
Aus: <http://i50.tinypic.com/9pswmu.jpg>. 12.09.2013, 18:12 Uhr.

## The Ewing Family Tree: Then & Now



### Then

### Now



Key:   
 Married (Blue line) Kids (Red line) Illegitimate Kids (Green line) Dating (Purple line) Housekeeper (Yellow line)   
 Divorced (Blue line with slash) Adopted Kids (Orange line) Cousins (Dark Green line) Used to Date (Pink line) Enemies (Orange line)

## 8. Literaturverzeichnis

### Gedruckte Literatur:

- Ien Ang (1985): Watching Dallas. Soap opera and the melodramatic imagination. New York.
- Liz-Anne Bawden (Herausgeberin)(1978):rororo Filmlexikon, Filme A-J und K-S. Reinbek.
- Billie Rae Bates (2007): Destination: Dallas. A guide to TV's „Dallas“. Charleston.
- M.G. Cantor und S. Pingree (1983): „The Soap Opera“. Beverly Hills.
- Barbara A. Curran (2004/2005): Dallas. The complete story of the world's favorite prime-time soap. Nashville.
- Manfred Hobsch (2006): Liebespaare. Die schönsten Leinwandromanzen aller Zeiten. Berlin.
- Vladimir Karbusicky (1983): „Musikalische Massenkultur“. Hamburg.
- Andrew Matthews (2003): So machst du dir Freunde. Kirchzarten.
- Lee Raintree (1980): Dallas. London.
- Ernst Schnarrenberger (Red.) (1982): Dallas. Die vollständige Geschichte der Familie in Bildern. München.
- William Shakespeare (1969): Romeo und Julia. Stuttgart.
- Nancy Smith (2013): Dallas international with J.R. Ewing. History oft real Dallasites in the Spotlight of “Dallas”, Southfork, and the 1980's Gold Rush. Denver.
- Sven Weidner (2005): Die Fernsehserien “Dallas” und “Denver Clan”. Nur triviale Unterhaltung? Eine Untersuchung zum Genre Soap, machart, Erfolg und Rezeption der beiden Serien. Norderstedt.
- Laura Van Wormer (1985): Dallas. The complete Ewing family saga, including Southfork Ranch, Ewing Oil, and the Barnes-Ewing Feud – 1860-1985. London.



- Dr. Annette Zwahr (Red.) (2003): Meyers großes Taschenlexikon, Band 17. Mannheim.

#### Internetseiten:

- <http://www.rtl.de/cms/sendungen/serie/dallas/produktionsnotizen.html>  
13.07.2013, 14:55 Uhr
- <http://www.handelsblatt.com/panorama/kultur-literatur/was-die-fans-erwarten-duerfen-klischees-sprudeln-wie-neu-entdeckte-oelquellen/6750430-2.html>  
13.07.2013, 14:51 Uhr
- <http://www.noz.de/deutschland-und-welt/kultur/fernsehen/65272248/legendaere-tv-serie-dallas-kommt-zurueck-auf-die-bildschirme>  
13.07.2013, 14:41 Uhr

## 9. Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

---

Ort, Datum

Vorname Nachname